



Stadtszeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Leit Bezugsspreite (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-\$-Dollar oder bei 700. | Einzel 3 Leit Bezugsspreite (Vorauszahlung) für die zweite Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Heft 96.

Mittwoch, den 16. August 1933.

14. Jahrgang.



Noch immer ist Qualitätsware besser bei

Baumwollfaser und Markt zu kaufen.
Temeowar-Josestadt.

Das Parlament tritt zusammen am 1. September

Bukarest. Da in den Ministerien zahlreiche sehr wichtige Gesetze erlassen, die von den gesetzgebenden Körperschaften noch im Laufe der Herbsttagung durchberaten werden sollen, die erst am 15. Oktober zusammenzutreffen sollte, wurde das Parlament angeblich schon für den 1. September einberufen.

Königinwitwe Maria in Wien.

Wie "Nador" aus Wien meldet, sind Königin Maria, Erzherzog Anton und Erzherzogin Neana, begleitet von Frau Lahovary und Oberst Zwiedeneck Donnerstag aus Hamburg in Wien eingetroffen. Königin Maria wird einige Tage in Mödling bleiben.

Gombös lädt 80 Deutsche nach Ungarn ein.

Berlin. Nach einer Meldung der Telegraphen-Union fahren am 18. August auf Einladung des ungarischen Ministerpräsidenten Gombös 80 deutsche Studenten nach Ungarn, um das Land kennen zu lernen. Sie werden die Gäste des Ministerpräsidenten sein.

Die von dem Reichsjugendführer ausgesandten deutschen Beobachter des Pfadfinderlagers in Gödöllő wurden vom Reichsverweser von Horthy in einer Privataudienz empfangen. Bei der Audienz betonte Horthy in seiner Ansprache, dass Ungarn ein guter Freund des Deutschen Reiches sei.

Römänische Agrarprodukte für die Tschechoslowakei.

Bukarest. Verkehrsminister Mirto, der von seiner Auslandsreise heimgekehrt ist, hat erklärt, dass die Tschechoslowakei in erster Reihe für römänischen Mais und Weizen, in kleineren Mengen aber auch für andere landwirtschaftliche Produkte aufnahmefähig ist.

Königsjagd im Banat.

Bukarest. Der Herrscher wird am 2., 3. und 4. September mit einem kleinen Jagdgefolge in das Banat kommen, um in Mazedonien zu jagen.

Militärischer Putsch

und Diktatur in Cuba. — Deceaspedes J. Ortiz der neue Präsident von Cuba.

Neuhoff. Meldungen aus Cuba besagen, dass in der Nacht von Freitag auf Samstag dort ein militärischer Putsch durchgeführt wurde. Der Präsident Machado wurde gezwungen, abzudanken. Der Kriegsminister Herrera wurde zum Regenten ausgerufen, der aber nur auf dem Papier Diktator ist, denn es darf nur das geschehen, was das militärische Directorate fordert.

Interessant ist es, wie man den Präsidenten zur Abdankung zwang. Es wurden gegen sein Palais große Kanonen gerichtet und ihm dann erklärt, falls er seine Abdankung nicht

sofort einreicht, das Palais in Flammen gesetzt wird.

Havanna. 21 Kanonschüsse gaben bekannt, dass die Armee C. M. Deceaspedes J. Ortiz als neuen Präsidenten von Cuba anerkannt hat.

Der alte Präsident Machado ist am Samstag mittags in einem Flugzeug in die Vereinigten Staaten geflüchtet u. hat auch seine Abdankung offiziell angemeldet.

Das Palais des geflüchteten Präsidenten wurde ausgeplündert und in Brand gesteckt.

Deceaspedes hat bereits den Eid geleistet.

Achtung!

Schulkinder-Ausstattung!

Stoffe, Leinwände, Bettdecken, aller Art Schnittwaren

am billigsten

Louvre

Temeswar-Josestadt,
(gegenüber der röm.-kath. Kirche.)

Ciclo-Pop außer Gefahr.

Kammerpräsident Ciclo-Pop, der bekanntlich bei seiner letzten Rückkehr aus Bukarest in Arad erkrankte, und auf seinem Gut in Konop einige Tage zwischen Leben und Tod schwiebte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Sein Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen mehr Anlass.

Ein interessantes Gesetz.

Nach einer Londoner Nachricht wurde in dem amerikanischen Staat Illinois ein Gesetz erbracht, nach welchem eine Frau, die ihren Mann verlässt, zur Bestrafung dessen Lebensunterhaltes verurteilt werden kann. Es wurden auch kaum dass neue Gesetze in Rechtskraft getreten ist, bereits in zwei Fällen diesbezüglich Urteile erbracht. In einem Falle wurde die Frau zu 10, im anderen zu 11 Dollar wöchentlichen Unterhaltsosten verpflichtet. — Schöne Aussichten.

Propagandareise der Cuzisten durch Siebenbürgen und das Banat.

Ein Abkommen zwischen Cuzia u. Fabritius?

Die "Kronstädter Zeitung" schreibt: Dem Blatt "Curentul" wird aus Jassy gemeldet, dass die Cuzisten am 15. August eine große Propagandareise nach Siebenbürgen unter Leitung des Abgeordneten Cuzia unternehmen werden.

Bei dieser Gelegenheit werde Cuzia mit dem Führer der sich Nationalsozialistische Selbsthilfebewegung nennenden Gruppe, Fritz Fabritius zusammentreffen, um die Grundlagen eines Abkommens zu treffen. Anschließend daran sollte in Großwardein eine deutsch-romänische Ansprache stattfinden mit der Aufgabe, den Zeitpunkt des internationalen Antisemitenkongresses, der im Herbst in Bukarest stattfinden soll, festzulegen.

Duca hat abgedankt

von der Präsidentschaft der altliberalen Partei.

Bukarest. "Curentul" bringt die sensationelle Nachricht, dass der Verteidiger der Altliberalen, Duca, von der Präsidentschaft abgedankt hat. In einem Schreiben an Dinu Bră-

ianu teilte er diesem mit, dass mehrere führende Mitglieder der Partei gegen ihn wählten, was seine Abdankung veranlasste.

Balbo-Flotte in Rom angekommen

Unbeschreiblicher Freudentaumel in ganz Italien. — Hunderttausende Menschen erwarteten die Heimkehrenden.

Rom. Italien schwimmt in einem Freudentaumel. Die Balbo-Flotte ist in Italien angekommen und wurde von Hunderttausenden unter unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden versammelte sich eine ungeheure Menschenmasse am Landungsplatz und um vierthalb nach vier Uhr ist das erste Radiotelegramm vom Flugzeug Balbos aufgenommen worden. Es wurde unter begeisterten Jubelrufen der Menge bekanntgegeben. Um 6 Uhr, 15 Minuten erschien das Führungsschiff und landete 15 Minuten später. Balbo entstieg demselben und wurde von Mussolini aufs heraldische begrüßt. Um 7 Uhr waren bereits sämtliche Flugzeuge niedergegangen und die Mannschaft

zog unter großem Jubel in Rom ein, wo auf den Straßen ein unbeschreibliches Gedränge herrschte, da jeder die ruhmreichen Flieger sehen und begrüßen wollte.

Die Unterstützungen

für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen.

Bukarest. Das Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, dass Gesuche um Unterstützungen für den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen durch die Landwirtschaftskammern der betreffenden Komitate zu erfolgen haben.

7 Millionen Arbeitslose

erhielten Arbeit und 700.000 amerikanische Unternehmer haben die Bestimmungen Roosevelt angenommen.

Die neuen Lohn- u. Arbeitszeitbestimmungen sind bisher in Amerika von rund 700.000 Arbeitgebern mit einer Beschäftigungszahl von rund sieben Millionen Arbeitern und Angestellten durchgeführt worden.

In New York allein haben sich 86.500 Arbeitgeber, darunter eine Konzessionsfirma von 40.000 Arbeitern, freiwillig den neuen Bestimmun-

gen unterworfen.

Der Kommissär für Arbeitsbeschaffung, General Johnson, betont in einer gleichzeitig mit diesen Bissern veröffentlichten Erklärung, dass innerhalb der kommenden Woche die neuen Bestimmungen überall durchgeführt sein und dass sich bis zum Herbst die Haushaltsumstände um 25 Prozent erhöht haben werden.

Kleine Nachrichten



Nach Meldungen aus Urumisch (Urzic) ist die Schule in der Stadt Uzyn während der Unterrichtszeit in Brand geraten. 120 Schüler sind in den Flammen umgekommen.

Die Tatare Feuerwehr hat ein großes Gartenfest veranstaltet, welches außerordentlich gut gelungen ist.

In Budapest ist der pensionierte Director der Krauter Textilfabrik Brüder Neumann, Ignaz Fuchs, nach langerem Leiden gestorben.

Bei dem Pfadfindertreffen in Budapest wurden 2000 Starts mit Segelflugzeugen ausgeführt, ohne daß der kleinste Unfall passiert wäre.

Die Scharlachepidemie in Arad ist im Abschauen begriffen. Todesfälle sind keine vorgekommen.

Der Arader Kommunist Ludwig Gschel wurde zu 2 und Franz Banica zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

On Wien wurde der Schwiegervater des Baron Karl Neumann, Baron Ladislaus Guttmann, von einem Bastauto zu Tode geräumt.

Die röm.-kat. Volksschule in Fahrmarkt benötigt eine Hilfslehrkraft auf die Dauer eines Jahres, die auch den Kanton in Verhinderungsfällen vertreten kann. Gehalt 2000 Bei monatlich. Besuche sind bis 1. September einzureichen.

König Karl und Großwoiwode Michael begeben sich heute nach Konstanca.

Im Hafen Alexandrie haben die Behörden drei Waggons des Rauchgutes Hassa beschlagnahmt und verbrannt.

In der Nähe der Gemeinde Robin, an der rumänisch-serbischen Grenze, ist eine Sägemaschine explodiert, wobei 8 Menschen den Tod fanden.

Im Hafen Vintsel im Naget hat eine Feuersbrunst 21 Häuser und einen großen Teil der Bebauung eingehüllt.

Der Chergheontimioscher Landwirt Meny Szabo hat seine Gattin für 5 Glas Bier und 6000 Bei Bargeld einem Freund verkauft.

Samstag vormittag wurde Österreich von einem schweren Gewitter heimgesucht. 4 Menschen wurden durch Blitzeinschlag getötet.

Der gesuchte deutsche Reichstagsabgeordnete Willi Schmid will sich in ein Kloster zurückziehen.

Im Budapest wütete nach der gestrigen großen Hitze, ein sibirischer Sturm.

Verlobung.

Im Nagarosch haben sich Gräfin Berta Dian und Herr cand. med. Nikolaus Schneider verlobt.

Die Arader Polizei

ohne Bicht.

Da der Staat dem Elektrizitätswerk in Arad, eine größere Summe für Stromlieferungen schuldet, hat sich die Leitung des Werkes geneigt gesehen, keinen Strom mehr für die Polizei zu liefern, so daß dort bei Nacht ägyptische Dunkelheit herrscht, was die Tätigkeit der Polizei sehr behindert.

*) Denkt Herr Übernimmt jahntechnische Arbeiten ausschließlich nur aus Edelmetall und erstklassigem Material zu den billigsten Preisen. Arad, Str. Consistorului (gew. Bathiani-gasse No. 11).

10 Jahre Gefängnis für Zelekly

beantragte der Staatsanwalt —

Seit zwei Wochen wird über den Vertreter der Slova-Werke Zelekly, in Bukarest Gericht gehalten und diese kurze Zeit brachte solche Überraschungen, daß man staunen muß. Während er seinerzeit unter schweren Beschuldigungen unter Anklage gesetzt wurde, hat sich unterdessen das Blatt gewendet und ein Großteil der Zeugen gab an, daß er ein Freund Rumäniens ist, dem großes Unrecht geschehen sei. Seine Freundschaft ging angeblich sogar soweit — daß er selbst seine Geschäftsinteressen dieser Freundschaft opferte. Er tätigte z. B. ein Geschäft, auf das seine Fabrik angeblich effektiv beraufzählte, weshalb er den unterbliebenen Ruhm in der Höhe von 4 Millionen aus seinem Gehalt decken müsste. (Was für einen Gehalt dürfte wohl dieser Mann haben?)

Als gewesener Heeresminister Chiroski in der Verhandlung die Geschäftstätigkeit Zeleklys schilderte und ihn lobte, fing dieser plötzlich zu weinen an. Sein Gemütszustand dem Trommelschlag des Lobes nicht mehr widerstehen.

Bis jetzt haben alle Zeugen über Zelekly nur Gutes sagen können, mit Ausnahme eines einzigen, des Finanzkontrollors Marulla,

der eigentlich durch seine unminde Haushaltssuchung wegen einer angeblichen Steuerhinterziehung die ganze Affäre ins Rollen brachte. Dieser Belastungszeuge wurde aber gleich bei Beginn des Prozesses unschäbig gemacht und da gegen ihn die Beschuldigung eines Erpressungsversuches erhoben wurde, selbst verhaftet.

Der Steuerkontroller beteuert zwar, daß Zelekly derart gute Beziehungen zu hohen Herren hatte, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, ihn zu erpressen,

da er ja ohnehin kein Geld von ihm erhalten hätte. Also nur deshalb, und nicht weil das Gesetz es vor sieht.

Während anfangs die Worte Hochverrat, Spionage, Bestechung und Korruption herumflatterten, schwieg man jetzt darüber. Die scheinbar zugrundegerichtete Existenz Zeleklys hat sich im Laufe des Prozesses um vieles gestärkt und die Affäre Zelekly hat zwei Opfer: das eine ist General Gica-Popeșcu, der unter den Einwirkung der ersten Gerichte über den Fall seine Ehre als wahrer Soldat in manhafter Weise mit einer wohlgefeierten Revolverkugel reparierte.

Das andere Opfer ist die irreguläre Öffentlichkeit, die an die

Das Beweisverfahren ist beendet.

strafrechtliche Abhandlung eines großen Korruptionsfalles glaubte.

Ohne an der Korrektheit Zeleklys zu zweifeln, kommen einem, wenn man den ganzen Pro- und Kontraprozeß verfolgt, folgende Szenen ins Gedächtnis:

Gesche sind Rehe
Viele unzähligen Waschen
Durch die breiten
Schlüpfen die Gescheiter,
In den engen

Bleiben die Dummen hängen,
Und Zelekly ist nicht nur ein überaus korrekter Geschäftsmann, sondern auch ein sehr gescheiter Mensch. Er wird kaum hängen bleiben.

In der letzten Verhandlung wurde das Beweisverfahren beendet. Der militärische Staatsanwalt schaut jedoch anderer Meinung über Zelekly zu sein. Er hieß eine 4-stündige Anklagedrede und beschuldigte Zelekly damit, daß dieser unrechtmäßig militärische Schriften bei sich hieß, und er behauptet, daß Offiziere aussagten, daß diese Schriften nicht gehobene seien. Der Staatsanwalt beantragte 8—10 Jahre Gefängnis für Zelekly. Der Gerichtshof hat die Verhandlung vertagt und wird wahrscheinlich heute Montag oder Dienstag das Urteil in diesem auffälligen Prozeß bringen.

Weingärten in Gefahr.

Basir Berichten der Weinbauer ist die heutige Weinrebe sehr schwach. Die Cocktails ist wieder aufgetreten, welche ungeheure Vernichtungen anrichtet. Die Arader Landwirtschaftsraum stellt den Weinbauern zum Preise von 70 Bei das Spezialpräparat "Darsin" zur Verfügung, das ein wirksames Mittel gegen diese Gefahr ist.

Ein Josefsdorfer Kind

hat sich mit Essigsäure vergiftet.

Im Josefsdorf ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Der zweieinhalb Jahre alte Stephan Bruckner bekam vorgestern eine Flasche mit Essigsäure in die Hande. Von Durst getrieben setzte er die Flasche an und trank von dem Inhalt. Die Eltern ließen sofort einen Arzt rufen, doch dem Kind konnte nicht mehr geholfen werden, weil es berartige innere Brandwunden erlitten, daß es am nächsten Tag gestorben ist.

Neuer Kreisarzt in Oliva.

Das Gesundheitsministerium hat den Arzt des Olivaer Spitalks Dr. Georg Arborean zum Kreisarzt ernannt.

Orzhdorf schwimmt in Linsen.

Wir berichteten bereits kürzlich, daß die Orzhdorfer heuer ein Linsenjahr haben, wie dies seit Menschengegenden noch nicht der Fall war. Die Gemeinde schwimmt förmlich in Linsen und bisher wurden schon mehr als 70 Waggons gebroschen. 25—30 Waggons befinden sich noch teilweise auf den Feldern oder waren sonstwie auf den bevorstehenden Drusch.

Einige pfiffige Bauern haben ihre Linsenvorräte noch rechtzeitig mit 6 bis 6.50 Bei verkauft, solange die Nachfrage sehr groß war. Die meisten Linsenbauern warteten aber, daß die Preise noch ansteigen sollen und haben nun das Nachsehen, weil die "Linsen-Juden" — wie man in Orzhdorf sagt — sich derzeit nicht zeigen und die Genossenschaft nur spärlich Geld zum Kauf und auch noch nicht den entsprechenden Absatz hierfür hat.

Infolge dieses großen Angebotes und der kleinen Nachfrage sind die Linsenpreise schon auf 4.60 Bei per Kilo gesunken und auch hierfür

Mein Hausfreund

das Sparbuch der klugen Hausfrau in deutscher (erscheint monatlich) sowie auch in rumänischer, ungarischer u. russischer Sprache mit ca.

ZOO

wertvollen von Auslandskuratorien besuchten Reisen für jedes im Leben sich ergebende Vor-kommen, besonders für Körper-, Schönheits- und Gesundheitspflege, Haushalt etc., die soll in jedem Hause haben, Erholung Verkauf Buch-Papier-Handel, Apotheken, Drogerien, Traktiken, Gräber etc.

Preis 40 Lei franko (auch in Briefmarken) Handel bei Rabat.

Generalvertrieb "KARA" das Haus der 1000 Neuheiten, Cornăuți, strada Flondor 13.

Jüge für GetreideEXPORT

stellt die Eisenbahngeneraldirektion zur Verfügung.

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion wird im Sinne eines Abkommen mit der Regierung, zwecks glatter Ablösung des Getreideverwertungsprogrammes dem Finanzministerium über hundert Lokomotiven u. mehrere tausend Waggonen zur Verfügung stellen. Dieserart scheint der kostengünstige Transport des Getreides gesichert zu sein.

Todesfall in Kleinetscha.

Im Kleinetscha ist die 60-jährige Witwe Leidenbor gestorben und wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Die Verbliebene wird außer ihren Kindern von einer sehr großen Verwandtschaft betrauert, die sich über die Nachbargemeinden Großetscha, Billed, Gertianosch etc. erstreckt.

Aufnahmsbedingungen ins Internat

des Nonnenklosters für die Schülerinnen des deutschen Mädchengymnasiums in Arad.

Bekanntlich ist es den Bemühungen des Arader Deutschen Kulturreverines gelungen, die Gründung einer deutschen Abteilung im Gymnasium des Arader Nonnenklosters zu erreichen.

Land, die diese Anstalt besuchen wollen, finden Aufnahme als Jünglinge im Internat des Klosters und brauchen hierzu folgende Schriften: Geburtschein, Taufchein, Impfzeugnis und Schulzeugnis.

Ein Kostenbeitrag von 10.000 Bei in bar, in Natura aber: 100 Kilo Mehl, 10 Kilo Fette, 5 Kilo Speck, 8 Kilo Haussalze, 50 Kilo Alepp, 10 Kilo Milch, 15 Kilo Zucker, 5 Kilo Honig, 2 Kilo Wachs, 100 Kilo Kartoffel, 1 Kilo Erbsen und 350 Stück Eier.

Muslims erfordert: Mädchinternat der röm.-kat. Elementar- und Bürgerschule, Arad, Strada Nicu Hilligesu 36—38.

Lebensrettung in Schag

durch Probstpfarrer Geza Reich.

Der Temeschwarer-fabrikar Probstpfarrer Geza Reich, badete in der Gesellschaft des Schager Pfarrers Julius Mikhalovits, am Schager Strand. In ihrer Nähe badeten auch andere Temeschwarer Männer und Frauen. Geza Reich bemerkte plötzlich, daß ein Mensch unter der Wasseroberfläche verschwand. Er eilte ihm sofort nach und konnte ihn den Wellen entziehen. Er und andere Herbeilende leisteten völlig Bewußtlosen erste Hilfe und konnten ihn wieder zum Bewußtsein bringen.

Ein Schager Kind

in Begleitung des Kronprinzen Michael.

Das 7jährige Söhnchen des leitenden Werkstellers der königlichen Eisenerzwerke Johann Schweizer, Daniel Schweizer, wurde einer hohen Kunst zuteil. Der Kronprinz Großwoiwode Michael nahm auch den kleinen Daniel unter seiner Begleitung ins Bad. Johann sowie seine Gattin Katharina Schweizer geb. Mayer sind beide die Kinder armen Schager Schwabenfamilien.

Der rumänische Getreidemarkt

weist schwachen Verkehr auf.

Auf den rumänischen Getreidemärkten ist der Verkehr nur mäßig, weshalb sich die Getreidepreise noch halten können. Die Handwirte rechnen damit, daß die Preise steigen werden und halten daher ihre Ware zurück.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über den Divan der Regierung. Als Moritz daraufstammt, daß ihm seine bessere Gehälfte betrüge, hat er den Divan aus seiner Wohnung hinausgeworfen. Gerade so geht es der Regierung mit dem Landwirtschaftlichen Kreditinstitut. Das Institut wollte der Regierung keinen Kredit gewähren, weshalb diese den Divan, in der Gestalt des Präsidenten desselben Alexander Mafia entferne. Er ist ganz einfach gegangen worden . . . Offiziell nicht deswegen, weil er die Anleihe nicht gewährte, sondern weil der Präsident des Institutes und zugleich auch Professor der Landwirtschaftlichen Akademie ist und dies ist unvereinbar. Alles in Ordnung. Bisher wußte man es nicht, erst jetzt, als er kein Geld hergeben wollte. Die Hauptfache ist jedoch, daß die Mafia erledigt ist. Die Regierung ist geblieben, das Kreditinstitut ist geblieben nur der, Mafia-Divan ist gegangen.

— welche Phrasen Herr Fabritius, von Gottes Gnaden Landesführer der Deutschen in Rumänien den Schwaben bei seinem diesmaligen Besuch vordreschen wird. Vielleicht wird er — wie die Bistrițaer Zeitung kürzlich geschrieben hat — den Leuten klar machen, daß sie unbedingt auf dem Führerprinzip stehen und alle ihre Führer sich von ihm ernennen lassen müssen. Das Abstimmen ist für die Zukunft gegenstandslos, weil jeder Wählerträger — ob geistlicher oder weltlicher — durch den Landesführer ernannt wird. Alle politischen Parteien müssen gleichgeschaltet und sämtliche Minderheits- oder sonstige Parteien verboten werden, auch dann wenn jetzt zufällig Balda am Ruder ist. Prinzip ist doch Prinzip und deshalb müßte auch nach der Fabritius'schen Theorie die Presse- und Denkfreiheit aufgehoben werden, weil es nicht im Interesse des Einheitsstaates ist, wenn jeder steuerzahlende Bürger denken, reden oder sogar schreiben kann, was er will. Man müßte auch die Verwirklichung des Programmes der rumänischen Nationalsozialisten, als Verbündete von Fabritius, fordern, daß die absolute Macht nur dem rumänischen Volke gehört, daß nur Wallachs-Rumänen im Staatsdienste angestellt und Mitglieder der politischen Störverschafften sein können und schließlich, daß infolge der "Gleichschaltung" bei allen Unternehmungen die Blutsromänen mit 85 Prozent beteiligt sein müssen etc. — Wenn man alle diese Punkte in Deutschland gefordert und verwirklicht hat, so können wir Ausland-Deutschen es begreifen, daß wir aber hier in Rumänien für dasselbe eintreten und uns selbst den Strud brechen, mit welchen man die Minderheiten — ob es Iuden, Ungarn, Ukrainer oder Deutsche sind bleibt sich einerlei — dann erwürgt, dies wäre der größte Unsinn, weil wir Minderheiten eben hier zusammenhalten und uns stärken müssen, um unsere Rechte fordern zu können. Wer dies nicht ein sieht und den gegenteiligen Standpunkt einnimmt, der schadet ganz unbewußt dem deutschen Volke welches als Minderheit in unserem Lande lebt und auch in der Zukunft leben muß.

— Über einen Streit der Bettler. In dem Städtchen Kladno bei Prag hat der Stadtrat beschlossen, um dem Treiben der Bettler ein Ende zu bereiten und es zu verhindern, daß sie das erbettelte Geld in Schnaps umwandeln, Anweisungen in der Höhe von 5 und 10 Heller herauszugeben, die dann in Lebensmittel eingetauscht werden. Die Scheine bekommen die Kaufleute,

310 Waggon Apricot exportiert

aus Ungarn

Budapest. Bis 1. August hat Ungarn schon 310 Waggon Apricot exportiert, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir noch mitten in den Apricotenausfuhrkampagne drin sind. Die Apricotenausfuhr war im Jahre 1929: 194, im Jahre 1930: 262, 1931: 76 und im Vorjahr 278 Waggon.

Während in früheren Jahren der größte Teil Apricot, nach Österreich, Polen und der Tschechoslowakei ging, und nur ein geringerer Teil in Deutschland abgesetzt wurde, vermochte man im laufenden Jahre unter Beibehaltung der bisherigen Märkte nach Deutschland die Ausschuhr in großem Umfang steigern; darüber hinaus gelang es auch, größere Mengen Apricot in der Schweiz und in England unterzubringen.

Die Nachfrage hält an, so daß trotz der großen Ernte und des dadurch bewirkten großen Angebotes der Durchschnittspreis der Apricot auf den wichtigeren Ausfuhrmärkten sich zwischen 25 und 30 Heller (7.20 Lei) pro kg. bewegt, mit welcher Preisgestaltung die Produzenten vollauf zufrieden sind.

Die Strafanstrengungen, die die ungarsche Regierung zur Förderung der

Obst- und Gemüseausfuhr in jüngster Zeit gemacht hat, zeitigten auch schon augensichtliche Ergebnisse. Das Außenhandelsamt stellte die bisherigen Resultate der Obst-, Gemüse- und Salatausfuhr zusammen und aus dieser Aufstellung erhellt, daß Ungarn schon bisher um 20 Prozent mehr Obst als in den früheren Jahren ausgeführt hat.

Wer will ein Wiener Mädchen als Spielmacherin.

Das österreichische Konsulat in Temeschwar gibt bekannt, daß ein Wiener Mädchen von 12 Jahren in Pflege bis zur Abfahrt des Wiener Kinderzuges übernommen werden kann. Anmeldung beim österreichischen Konsulat, Temeschwar, Innere Stadt, Prinz Eugen-Gasse.

UHREN UND JUWELEN

Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

R E I N E R
Arad, hinter dem Theater

Der letzte Rest

der Feger'schen Herrschaft in Merzbaldorf abgetragen.

In Merzbaldorf wurde nun auch noch der große Hambar von der früheren Herrschaft abgetragen und nach Temeschwar verkauft. Somit ist der letzte Rest der Feger'schen Herrschaft verkauft und der Platz wird von der Kirchengemeinde in einen Park umgewandelt.

Todesfall in Alexanderhausen.

In Alexanderhausen ist der Kriegsinvalid Johann Bernhardt, dessen Gelähmtheit aus dem Weltkriege herrührt, an einem Hirnschlag gestorben. An seinem Begräbnis hat die ganze Gemeinde teilgenommen.

Hochstpreise für Getreide

Eine Delegation der Exporteure suchte den Regierungskommissär für Getreidebewertung auf und ersuchte diesen, die Regierung zu veranlassen, Maximalpreise der Getreide offiziell festzusetzen.

Erntefest in Neuarad.

Am Sonntag fand in Neuarad ein großzügiges Erntefest statt, das den ganzen Tag hindurch dauerte und an dem sich die ganze Gemeinde beteiligte.

Das Fest begann Sonntag Früh mit einer Feldmesse. Anschließend zog eine Wagenkolonne durch die Gemeinde, wobei jeder Wagen, geschmückt mit verschiedenen Getreidearten, eine andere landwirtschaftliche Arbeit symbolisierte. Die Straßen waren voller Menschen vom fröhlichen Lachen der Schütterinnen und Schnitter.

Nachmittag wurden im Jugendverein verschiedene Belustigungen dargeboten.

werden aber von den Bettler nicht angenommen, da sie sich "ihre Geschäft" nicht verderben lassen wollen und — nur für Bargeld betteln . . . Die Bettler haben nun ein Gesuch an die Stadt gemacht, wo sie den Boykott gegen die Anweisungen aussprechen und erklären, so lange nicht mehr zu betteln, bis die Angelegenheit nicht geordnet ist . . .

Journalistische Kuriosität.

In Folge 52 des "Stürmer" vom Donnerstag, den 9. August, dessen "Hauptredakteur" Franz Stoss aus Neuarad-Segenthau ist, befindet sich auf der dritten Seite der zweisprachige Artikel "Gefinnungsgenossen kaufst nicht bei Juden", der alles was bisher der Druckfehlerstiefel produziert hat, in Schatten stellt.

Schon in dem ersten Spalten allein befinden sich 39 Fehler, die teilweise derart grober Natur sind, daß sie von einem halbwegen intelligenten Schüler der dritten Elementarklasse mit Leichtigkeit gefunden werden können. Auch ansonsten zeigt das Blatt stets das ganze Ebenbild seines "geistigen" Letters: breitschnauzig, wie der "Schwarze Peter" und großohrig — wie der "Stosfranzi". Wer Lust hat und im Besitz des Blattes ist, kann denn Unruhe nachlesen, was dort den armen Schwaben eingetrickst werden soll.

Rauferei in Schag

am Bruschplatz.

Der Schager Insasse Peter Dewald mißhandelte den 57-jährigen Bruschplatzhüter Johann Tabor, während dieser Dewalds Gänse und Hähne von den Getreideschobern vertrieb. Er gab Tabor einen heftigen Faustschlag, so daß dieser zu Boden stürzte, dann überfiel ihn und schlug auf ihn los.

Bezüge der Eisenbahnpensionisten

werden ausbezahlt.

Bei der zentralen Kasse der Eisenbahnen werden Dienstag den 15. August die Pensionen der MAV-Pensionisten, am Mittwoch die der Acib.-Pensionisten u. am Donnerstag alljener, die aus irgendeinem Grunde ihre Bezüge nicht beobachten konnten, ausbezahlt.

Gehaltsrildstände der Staatslehrer

müssen angemeldet werden.

Wie wir erfahren, müssen die Staatslehrer ihre rückständigen Gehälter mittels Gesuches bis zum 15. August bei der Casa de Amortisare in Bukarest anmelden.

Zum Gesuch sind alle Rildstände aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 anzuführen. Anmeldebogen sind bei den Finanzdirektionen erhältlich.



Kopfschmerzen, Kopfticke, Kopfkrampf, Migräne, Zahnschmerzen hilft am schnellsten das von Dr. Göldes erzeugte METALGIN.

Erhältlich in allen Apotheken.

Neuer Subpräfekt in Arad.

Das Innenministerium hat den Oberstuhlhälter des Komitates Temesvar, Dr. Johann Circa, zum Subpräfekten des Komitates Arad ernannt. Der neue Subpräfekt hat seine neue Stelle bereits angetreten.

Urteil im Schegaer Mord.

Im Oktober des vergangenen Jahres ist der 4-jährige Stefan Both unter verdächtigen Umständen gestorben. Die Untersuchung stellte fest, daß das Kind buchstäblich erschlagen wurde. Seine Eltern, der Bürgermeister Triku Verar, und dessen Konkubine wurden verhaftet und unter Anklage gestellt. Beide wurden vom Arader Gerichtshof zu 2 Jahren Kerker verurteilt. Infolge Appellation kam die Angelegenheit vor die Temeschwarer Tafel, welche das Urteil des Gerichtshofes bestätigte.

Der Miskolciner Marisch-Damm

kostet 2½ Millionen Lei.

Zum Schutz gegen Überschwemmungsgefahr will die Stadtleitung von Arad zwischen Miskolc und Glogovac einen neuen Schuhbamm errichten, dessen Kosten sich auf 2 Millionen 200.000 Lei belaufen.

Der Arader Schnellzug

ist infolge Zusammenstoßes entgleist.

In den Budapest-Bukarester Schnellzug ist bei der Station Busteni die Lokomotive eines Lastzuges hingefahren und brachte drei Waggone zu Entgleisung. Drei Passagiere des Schnellzuges wurden schwer verletzt.

Aufruf

an die Deutschen Sportler des Gau Arad.

Die Jugendgruppe des Banater Deutschen Kulturvereines, Zweigverein Arad, veranstaltet am 3. September I. J., anlässlich eines Besuches der Jugoslawischen Jugend, einen leichtathletischen Wettkampf, zu welchem alle deutschen Vereine und Sportler des Arader Gau besucht werden.

Zur Austragung gelangen Einzelwettkämpfe folgender Ordnung: 1.) 100 m Flachlauf, 2.) Hochsprung, 3.) 1000 m Flachlauf, 4.) Diskuswerfen, 5.) 4×100 Meter Staffette, 6.) Weitsprung, 7.) 400 m Flachlauf, 8.) Angelstoßen, 9.) Olympische Staffel (800, 400, 200, 100), 10.) Schauturnen, 11.) Handballwettkampf: Germania-Arad Jugendverein.

Meldungen für die leichtathletischen Wettkämpfe sind spätestens bis zum 27. August an die Jugendgruppe des Banater Deutschen Kulturvereines, Arad, Deutsches Haus, (Str. Uniti 9.) zu richten.

Für die Jugendgruppe Josef Zimmermann Karl Reichenbach.

„Schüler-Ausrüstung“

Hemden, Handtücher, Bettwäsche, Steppdecken, Taschentücher, sowie Internatsstoffe in guter Ausführung allerbilligst im

„Whitehouse“-Zentralmodenhaus, Temesvar

In Vorbereitung der „WHITEHOUSE“ Herbstmarkt das Ereignis der Saison!

Unverantwortliche Lausübereien

bei der „Erneuerungsbewegung“ im Banat. — Behrhuben nennen jeden einen Gauner, der nicht für ihre Dummheiten zu haben ist.

Was sagt eigentlich der gewesene Senator Karl von Möller, Professor Hödl, Hans Ec und Ingenieur Schmidt dazu?

Es ist kein Geheimnis mehr, daß einer meiner ehemaligen Druckereilehrlinge, Franz Stöck, im letzten Jahr eine besonders große Karriere gemacht hat und „Chefredakteur“ des czar-deutschen Blattes „Der Stürmer“ in Temeschwar geworden ist. Lehrlinge sind nur in den seltensten Fällen denjenigen dankbar, die ihnen ein Stückchen Brot in die Hand gegeben haben und nachdem der Weltentlohn allgemein die Unanständigkeit ist, würdet es mich auch nicht, als im Selbsthilfesblatt die lausbüdlichen Gefahren gegen mich immer ärger würden.

Wie es einem Vater schwer fällt, mit einem ungeratenen Sohn vor der Öffentlichkeit zu streiten, genau so ist es einem Meister zu thun, wenn er mit seinem ehemaligen Lehrling — dem er schonungsweise so manche Ohrfeige zu wenig gegeben hat — sich in eine Polemik einlassen und ihm vor aller Öffentlichkeit den gebührenden Auftritt versetzen soll. Dies war bisher mein Standpunkt und beschämt habe ich mich auch persönlich nie mit dem unter Franz Stöck seiner Zeitung stehenden „Stürmer“ oder mit seiner Person selbst beschäftigt, sondern in sachlicher Weise jenen verantwortlichen Personen den Spiegel vor Augen gehalten, die an der Verherrigung der Behrhuben und einem Bruchteil unserer Bauernjugend schuld sind.

Stöck hat zwar schon so manchmal versucht, sich irgendwie wichtig zu machen. Man ging jedoch über diese Entgleisungen hinweg und ich dachte mir, daß auch der Wind selbst dann scheint, wenn er von einem Hund angebaut wird.

Hinter Stöck steht jedoch der bibelfeste Sohn und Schwiegersohn des früheren Gegenhauer katholischen Pfarrers, namentlich Peter Bernath, der gemeinsam mit seiner böseren Ehefrau die Steine rafft und sie dem anderen zum Werken hingibt.

Die Ursache hierzu liegt jedoch nicht in der tieferen Erkenntnis des deutschen Nationalismus, sondern in dem eigenen Egoismus selbst und soll später klar gelegt werden. Bernath spielt sich nämlich als Führer der Selbsthilfe auf, gibt aber seine Kinder auch heute noch in die romantische Schule, wo wir doch um den Bestand unserer deutschen Schulen kämpfen müssen. Diesbezüglich erhält er förmlich von einem Nationalsozialisten selbst in dem Spalten meines Blattes einen Verweis. Tatsächlich war es mit dem obersten Führer der „Selbsthilfesbewegung“, Mittmeister a. D. Fritz Fabritius aus Hermannstadt, der immer seinen großen Idealismus betonte, in Wirklichkeit aber — wie sein Unterführer Ritter bei einer Versammlung feststellte — nicht 20.000, sondern „nur“ 14.000 Bet monatlich an Gehalt von der „Selbsthilfe“ bezahlt und die armen Einleger der Selbsthilfesparengemeinschaft erhalten schon seit Jahren ihr Geld nicht hundertlich ausbezahlt.

Unstatt auf diese sachlichen Feststellungen einzugehen, bringt der „Stürmer“ einen Artikel und eine an meinen Namen adressierte Notiz, die so richtig die niedrige Denkungsart dieser Leute verrät und an Gemeinheit alles Bösgerige übertrifft hat.

Wer bestellt die Gemeinheiten beim „Stürmer“?

Es fragt sich nur noch, ob sich außer Franz Stöck und Peter Bernath eventuell auch noch die sonstigen Führer der Selbsthilfe Karl v. Möller, Professor Hans Ec, Professor Nikolaus Hans Hödl, Ingenieur Franz Mayer, Dr. Schmid, Hans Anton, Diplomlandwirt Frauenhofer, Dr. Hans Weber (Alexanderhausen), Motheler Klein, Volksgemeinschaftsfreier Maurus etc. mit dem Inhalt des in dem Artikel enthaltenen Textes identisch erklären oder auch in der Zukunft füllschweigend zusehen wollen, wodurch Wissensraum dadurch getrieben wird, daß man unverantwortliche Huben mit dem eigenen Namen deckt. Bisher hatte ich nämlich den Anschein, als wäre dies der Fall

und nachdem ich es bei einigen der Herren — die ein Doppelspiel getrieben haben — auch diesmal heraussehe, will ich an der diesen Haushaltserwerbungen, wofür ich mir auf anderer Art und Weise Genugtuung verschaffen werde, auf die einzelnen konkreteren Angaben antworten:

Wer hat gepredigt im Krabber Komitiat?

Peter Bernath behauptet zum Beispiel in seinem Artikel, daß ich mit den Blaskowitz-Deutten vor den Wahlen padeln wollte. Diese Lüge habe ich schon einmal widerlegt und betont, daß ich niemals gegen jendische Packetei war, was Dr. Franz Reiff aus Neuarad und Dr. Müller aus Krab ihm gewiß bestätigen werden. Nach den Wahlen hat aber Bernath die auf der Liste 3 gewählten Deputierten in Krab, den Blaskowitz-Deutten verschachert, u. gemeinsame Front gegen die Jungtschaden gemacht, ja sogar zwei Obmannstellvertreter von der Blaskowitz-Gruppe gewählt, was alle Kreisratsmitglieder beweisen können. Man ging sowohl, daß Ihre Leute nicht einmal Ihrem Gutachten gemäß abstimmen durften, sondern als Strohmänner einen Zettel in die Hand gebracht erhalten, den sie abzugeben hatten, ohne zu wissen, was auf demselben geschrieben ist.

Der Schwund mit der politischen und wirtschaftlichen Selbsthilfe

Weiters behauptet Bernath: Man hätte mich aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen, was ebenfalls gelogen ist, weil ich noch nie Mitglied derselben war. Ich war bloß Mitglied der wirtschaftlichen Selbsthilfe in Hermannstadt und hatte mit der Nationalsozialistischen Selbsthilfesbewegung, die sich viel später gründete, überhaupt nichts zu tun; demgegenüber war ein „Kusschlüssel“, den Männich vorgenommen hat, nur ein Erinnerungszeugnis. In Siebenbürgen scheint man den Schwund mit der wirtschaftlichen und politischen Selbsthilfe ebenfalls betrieben zu haben, weil man täglich in den Zeitungen Erklärungen von Selbsthilfekaufarbeiter-Deutten liest, die betonen, daß man sie gegen ihren Willen in die politische Selbsthilfesbewegung eingeschleppt und demgegenüber treten die Deutschen massenhaft aus.

Mißbrauch mit dem für das Deutsche Haus bestimmten Geld.

Peter Bernath behauptet, daß ich noch nie in meinem Leben einen ausdauenden Artikel geschrieben habe. Erster Knabe... Hat vielleicht der Stöckfranz diese geschrieben, als ich von 1919 bis 1923 das Blatt doch nie ganz allein gemacht habe?

Was hat hingegen Bernath, Stöck, Ritsch etc. schon Wölkisches gemacht? Bei der Schaffung des Deutschen Hauses, wie auch den jetzt im Werben begriffenen Deutschen Volksgymnasium, Kindergarten und der Neuauer Wittelschule hatte ich nie den Börvenanteil und ohne die Zeitungspropaganda wären diese Dinge ganz unabsehbar.

Die Nazis haben aber an diesen wölkischen Werken kaum einen anderen Anteil als daß sie im vergangenen Jahr einen Ball in Neuarad zugunsten des Deutschen Hauses und der Lehrerpräparandie veranstalteten, das Geld aber nicht seinem Bestimmungsort abführten, sondern eigenmächtig für sich selbst behielten. Man hat damals sämtliche Deutsche der Stadt Krab unter obigen Vorwand angepumpt, daß Geld ca. 14—17.000 Bet (genaue Zahlen weiß man heute noch nicht), aber nicht dem Deutschen Haus und der Lehrerpräparandie abgeliefert, sondern beide mit zusammen 3000 Bet abgespeist. Wenn die Kraber Deutschen damals ihre Ehre nicht dem „Trio“ Bernath-Stöck-Ritsch, sondern direkt dem Deutschen Haus gegeben hätten, wäre dieses besser draufgekommen und man wird sich in Zukunft seine Deute etwas genauer ansehen, die behaupten, für einen

völkischen Fried zu sammeln.

Gibt die Bürgen noch Nationalsozialisten?

In der Meinung, konkretere Daten zu haben, schreibt Stöck in dummfischer Weise, wie dies nur ein Lehrling tun kann, der zwar in einen Betrieb angestellt war, jedoch von dem geschäftlichen Gedanken und dem Verhältnis der über ihm gestellten Beamten keine Ahnung hatte, folgendes:

„Auf Wunsch können wir von Ihnen (der mit meint er mich) noch andere Glanzleistungen und Gaunerien (?) veröffentlichen, so z. B.: wie die Rauschläufer Frau S., die mit ihren zwei Kindern von Siebenbürgen nach Krab kam und trotz ihres Fleisches, nach unsäglichen Schikanen auf die Straße gesetzt wurde.“

Die Wirklichkeit ist Frau Henning nicht aus Siebenbürgen gekommen, sondern lebte schon jahrelang in Krab, wo ihr Vater eine Gerberei hatte und ihr Bruder bei der Fa. Vulca angestellt war und auch nicht auf die Straße gesetzt wurde. Frau Henning war eine ca. 45—50-jährige Witwe, war 5—6 Jahre bei uns in der Rauschläufer und als ihr Vater gestorben ist, ihr Bruder aber in Krab eine Stelle erhielt, kündigte sie und überstieß mit ihrer Mutter auch dorthin. In ihre Stelle kam Herr Gaug, der ebenfalls einige Jahre hier war, unterdessen durch Herrn Winter ersept wurde und sich seine Lage angeblich dadurch verbesserte, daß er eine Käsefabrik in Ulshabowa errichtete, was gewiß jedem Menschen frei steht.

Noch eine Lüge.

Was den Maschinenmeister Wels betrifft, so war derselbe ebenfalls kein Siebenbürgler, sondern ein Kraber, war auch nicht bei der Buchdruckerorganisation, sondern notgedrungen in Agnetheln beschäftigt und wollte gerne nach Krab zu seinen Eltern kommen, was ihm durch sein Angebot gelungen ist. Er wurde, als ich die Rotationsmaschine kaufte, bei mir abgelehnt und durch einen reichsdeutschen Monteur als Rotationsmaschinenmeister ausgebildet, was mich 58.872 Bet gelohnt hat. Damit ich teilweise eine Sicherstellung für mein investiertes Kapital habe und nicht gezwungen bin, in Kürzester Zeit wieder soviel zur Einleitung eines neuen Maschinenmeisters als Gehrgeld zu zahlen, wurde eine dreimonatige Ablösung und ein dreijähriger Vertrag vereinbart. Von 6 Monaten war in demselben überhaupt keine Rede.

Nach zwei Jahren mußte ich dem Mann, als ich gesehen hatte, daß er sich seine Autorität (er sollte Druckereileiter sein) bei dem ihm unterstehenden Personal in der Druckerei durch leichtsinniger Lebensgewohnen, waren auch Stöck selbst aktiv beteiligt war, gänzlich untergraben hat, so schwer es mir um meine investierten 58.872 Bet auch fiel, Kindern und wieder einen neuen Maschinenmeister anlernen lassen.

Dies ist auch geschehen. Der Vertrag, welcher zwischen der Kraber Zeitung und dem Maschinenmeister Wels bestanden hat, wurde schriftlich auf die vereinbarten drei Monate geflindigt, er arbeitete in der Druckerei weiter und nach Ablauf des Vertrages wurde ihm im Sinne des Gesetzes seine nicht mehr vertraglich sichergestellte Stelle ebenfalls geflindigt und ihm die 14 Tage — ohne auf seine Arbeit zu reflektieren — sofort ausbezahlt, damit er keine Gelegenheit mehr hat, die Maschine eventuell absichtlich zu verspielen oder ihr sonstigen Schaden zuzufügen.

Unterdessen ließ ich wieder auf 4 Wochen einen Monteur aus Deutschland von der Rotationsmaschinenfabrik kommen, dem ich ebenfalls pro Stunde einen Dollar, insgesamt ca. 52.000 Bet bezahlen mußte, damit unser seigiger Maschinenmeister Hodo obenfalls lernt, die Maschine zu behandeln, was auch geschehen ist.

Dies ist der wahre Sachverhalt, was ich jedoch — blöher nicht für wichtig hält, den Behrlingen aber sonstigen Angestellten, die

mit der finanziellen Geburung meines Unternehmens nichts zu tun haben, an die Nähe zu binden. Wer sich aber überzeugen will, dem seien sämtliche Schriften mit dem Maschinenmeister, das Kassabuch, wie auch die Korrespondenz und Akten der Fabrik zur Einsicht offen.

Ein Thema über Behrlinge

Was die Behrlinge bei mir betrifft, haben diese im Verhältnis zu anderen Behrlingen oder Gehrlingen ein Glückselig und ich möchte nicht, was für unschändliche Arbeiten z. B. der Herr Stöck oder sonst jemand bei mir verrichten müßte, wo doch jeder seine Einkünfte hat und wir eben jetzt zu viel als zu wenig Personal haben. Die Arbeitszeit beginnt bei uns in der Druckerei um halb 9 Uhr (gewiß nicht zu früh) und die Behrlinge müssen deshalb eine Stunde früher kommen, weil doch die Gehrlingen bekanntlich nicht auslehren und ich auch keine Lust dazu habe, dies für die „Herren“ zu besorgen.

Der interne technische, administrative und redaktionelle Betrieb der „Arader Zeitung“ besteht aus 29 Personen, wovon jeder seine Arbeitsteilung hat und wenn jeder die ihm übertragene Arbeit leistet, muß alles wie am Schnell klappen. Geschichtet dies nicht, dann ist es doch selbstverständlich, daß es auch manchmal Donnerwetter geben muß, und wenn da die und da auch der „Herr“ Stöck als Behrling eine Ohrfeige bekommen hat, so wird diese ihm gewiß nicht geschadet haben. Im Gegenteil, er hätte mehr bekommen müssen, damit er mehr Unstüdigkeit gelernt hätte und es würde, daß man in erster Reihe den Eltern für das Leben, dem Lehrer für das ABC und dem Lehrmeister für den Beruf dankbar sein soll, was man von ihm gelernt hat und sogenannten die erste Stufe im Leben ist. Wer weiß wo Stöck heute als Knecht verdingt oder als Fabrikarbeiter sein Leben fristen müßte, wenn ich ihn seinerzeit nicht als Behrling aufgenommen hätte.

Die Rückkehr vom Geheimniß.

Die Familie Stöck scheint jedoch gebacht zu haben, daß die „Arader Zeitung“ eine Verpflegungsanstalt für sie ist. Als der eine Stöckjunge schon jährlings ausgetreten war, schickte man mir den zweiten ebenfalls als Behrling auf den Hals und als ich ihn nicht aufnehmen wollte, weil er nur sechs Elementarklassen absolviert hat, brachte mir der Vater alle möglichen Schriften vom Gegenhauer Volksschullehrer, worin er für die Aufnahme des Jungen intervenierte. Außerdem hatte ich bei der Familie Stöck nach einem zweiten Behrling in Kos und Quartier, für welchen ich Jahre hindurch monatlich 1700 bis 1800 Bet bezahlte. Hat dies noch ein zweiter Meister? Der alte Stöck war ebenfalls Jahre hindurch mein Neuauer Zeitungsausträger und wurde erst dann entlassen, als er meinen Besitz den Stöckern ausbringen und auf zwei Stellen verdienen wollte.

Bezeichnend, wie sehr die Stöck-Jungen als Behrlinge bei uns „angestrengt“ waren, ist auch jener Umstand, daß der alte Stöck einmal zu mir kam und mich ersuchte, ich möge seine Jungen strenger halten, weil diese abends sich mit Fabrikarbeiterinnen am Marschdamm herumschlagen und ebenfalls auch „picken“ bleiben könnten. Ich erklärte ihm, daß die Jungen bis 7 Uhr in der Druckerei sind und was außerhalb dieser geschieht, geht mich nichts an, weil ich keine Zeit habe, Huben oder Weiber zu dünnen. Dem alten Mann blieb nichts anderes übrig, als auf seine Huben selbst aufzupassen, und er kam jeden Abend vor die Druckerei, wartete die „Überanstrengten“, „ausgenötigten“ Jungen ab und machte sie zuhause 50—70 Liter Wasser schöpfen zum Gartengießen, damit ihnen der „Liebemut“ und das Weidernachsteigen vergeht...

Wer daher diese Sachen genau betrachtet, findet einen gewaltigen Widerspruch in der Stöck'schen Lüge: entweder geht es den Behrlingen wirklich schlecht bei mir, warum kam dann der zweite Stöckjunge oder auch der zweite Sohn vom Helfrich?

Wozu die Hitler-Bewegung gut ist?

Stöck behauptet, daß die Behrlinge bei und ausgenötigt werden und wenn sie freigesprochen sind, mit dem bemerkten, daß sie nichts gelernt hätten, entlassen werden. Auch

hier widerspricht er sich. Er weiß zum Beispiel ganz genau, daß er durch seine eigene Faulheit von allen meinen gew. Gehrlingen der schwäbische Seher war u. gewiß genügend Gelegenheit gehabt hätte, während den Jahren, wo er später noch als Gehilfe gearbeitet hat, das Verhältnis nachzuholen. Ich habe ihn einmal gewarnt und seit beweint, daß bei einem Umbau selbstverständlich nie die besten, sondern immer die schlechtesten Arbeiter entlassen werden. Kann ich dafür, daß er sein diesbezügliches Versprechen nicht eingehalten hat und zum Beispiel die viel jüngeren Seher doppelt so viel leisteten als er! Er hat einmal versucht, während eines Streiks einzutreten, erhielt auch in verschiedenen jüdischen Druckereien als organisierter Seher ausdrückliche Arbeit, wurde aber seit bei der ersten Gelegenheit ausgeschafft, weil kein Unternehmen eine Versorgungsanstalt für faule Arbeiter ist und sich immer die besten zurückhält. Da hilft weder Organisation noch Kommunismus, ob der nun rot, braun oder blau ist.

Durch die Hitlerbewegung hat aber Franz Stöck eine besonders rasche Karriere gemacht und wenn er heute schon "Hauptgeschäftleiter" ist und sogar Abgeordneter werden will, was soll dann nicht alles noch aus meinen anderen Sehern und Gehrlingen werden, denen doch Stöck in puncto Leistungsfähigkeit nicht einmal das Wasser reichen kann? Dies nennt man aber: "Geheimnis geht vor Eigennutz" und solange es in den Gemeinden dumme Beute gibt, die für die Stöck'sche Beute zahlen, werden diese auch vom Reichsarbeitsamt leben u. sich als Märtyrer hinstellen, als hätten sie nicht ihrer Tasche, sondern der Idee zuliebe "Opfer" gebracht.

Im übrigen sind außer den Stöckjungen, Helfrich und Mangold, der beim letzten Streik selbst ausgetreten ist, alle meine gewesenen Gehrlinge auch heute noch bei mir als Gehilfen beschäftigt, weil sich der Betrieb immer in diesem Maße vergrößerte, als die heranwachsende Jugend auslernte. Wo ist dann das auf die Straße werfen? Nicht einmal Stöck selbst wurde auf die Straße geworfen und sein Ausritt erfolgte doch in der friedlichsten Weise, weil er „etwas Großes werden will".

Der Rebattions-Divan:

„Gott Jesu! ist noch folgender Tag im Stürmer: „Gollen wir davon schreiben, wie Sie Ihre weiblichen Angestellten ausnutzen und missbrauchen! (V), oder vom Divan in Ihrer Kanzlei erzählen!“

Was soll man hierzu diesen Robbuden, die in solch gemeiner Art einen Familienvater vor aller Öffentlichkeit zu verleumden suchen anderes sagen, als heraus mit jedem Geheimnis, daß sie von dem angeblichen Divan oder sonstwie wissen. Vielleicht kann man dadurch doch endlich einmal den Mächtigen treffen und für all diese Sauerlatten, die unter nationalsozialistischer Flagge im „Stürmer“ erscheinen, verantwortlich machen.

In Arad gibt es 17 Druckerei- und Zeitungsunternehmungen, worunter ich der einzige Deutsche bin u. von diesen in jeder Hinsicht als Muster sowohl was Fleiß, Charakter, Fachmann oder Kaufmann betrifft hingestellt werde. Kein Mensch hat mich noch im Leben betrunknen gesehen, bin kein Kartenspieler, kein Läger, Stoiger, schulde keinem Menschen einen Penny, habe noch keinen Menschen betrogen, arbeite täglich durchschnittlich noch einmal so lange, als einer meiner fleißigsten Arbeiter oder Gehrlinge, und dennoch erfreuen sich solche Haussabben in die Welt zu posaunen, daß der Vize ein Gouner ist.

Kann dieser Herr Karl von Möller oder ein sonstiger ernster Mann von der „Erneuerungsbewegung“ verantworten, was seine Buben durch solche Verleumdungen im Familienleben anrichten? Mir gegenüber kann sich keiner Franz Stöck, noch Peter Bernath, auch selbst nicht Herr Möller oder Franz Adam Männich als Gitterrichter ausspielen, da sie alle selbst vor der eigenen Eltern genötigt zu fehren haben. Stöck soll nur jedesmal an das unschöne Würmchen denken, welches sein alter Vater von Zeit zu Zeit mit zerrissener Hose spazieren läuft und wenn er damit nicht genügend hat, kann ihm Bernath den Brief des Weingartenbesitzers aus der Hermannstädter Sparkasse mitbringen, wo der Mann schreibt, man möge in Hinsicht bei einem Ruffzug nicht seine Kolna entheiligen und den dort verlorenen Ramm abnehmen.

N.R. Witts.

Bau der Arad-Radlauer Eisenbahn.

Intervention der Arader Handels- und Gewerbeammer bei den interessierten Gemeinden.

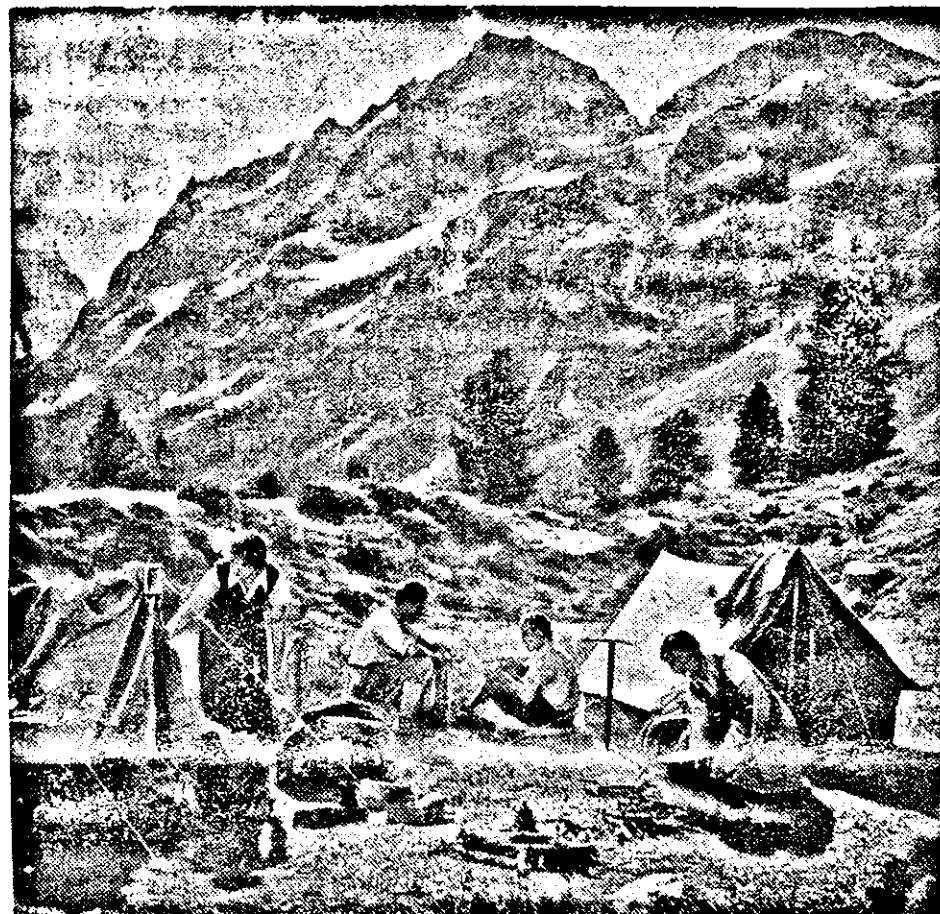
Die Arader Handels- und Gewerbeammer hat sich in ihrer letzten Sitzung abermals mit der Frage des Ausbaues der von Arad nach Radlau führenden Eisenbahnlinie beschäftigt und beschlossen, an die interessierten Gemeinden Semlak, Sajteny und Radlau mit dem Ersuchen heranzutreten, zu den Kosten nach ihren Möglichkeiten beizutragen, um den Eisenbahnbetrieb auf dieser Linie möglich zu machen. Vor allem hätten die Gemeinden der Staatsbahnlinie keine Bodenflächen zur Verfügung zu stellen, welche für den Ausbau der Linie erforderlich sind. Andererseits aber müßten die Kosten für die Enteignung der entsprechenden Flächen aufgebracht werden. Es wurde auch der Gedanke der

Arbeitsleistung im Hause des Bahnbaues besprochen, und zwar so, daß die drei interessierten Gemeinden gewisse Arbeiten unentgeltlich leisten.

Man ist überzeugt, daß sich den Gemeinden die Opfer, die sie dabei zu bringen hätten, in kurzer Zeit bezahlt machen, denn es würde dadurch das volkswirtschaftliche Leben gehoben, weil auch die landwirtschaftlichen Produkte eine andere Preisgestaltung erfahren würden.

Dieser Plan hat auch die Zustimmung des Eisenbahninspectors Zamfirescu gefunden, der seiner Meinung nach Ausdruck gab, daß auf dieser Grundlage der Bahnbau je eher in die Wege geleitet werden könnte.

Arbeitslose - Ausflügler - in den Bergen.



Der Sommer hat für einen Großteil der Arbeitslosen insofern eine Erleichterung gebracht, da man nicht für Quartier und Beleuchtung sorgen muß und teilweise auch aus den Erfahrungen der winter Natur leben kann. Laufende Menschen, die romantisch

veranlagt sind, haben sich — wie obenstehendes Bild zeigt — ein- oder beiläufig verschafft und machen „Ausflüge“ in die Berge, wo sie vom Fischfang oder sonstigem Wild etc. leben und dadurch mindestens eine Beschäftigung haben.

Die Zuckerbarone fürchten

durch sie den Zucker billiger verkaufen müssen.

Bukarest. Unter den bulgarischen Zuckarfabriken tauchten neuerliche scharfe Gegensätze auf. Vor einigen Tagen befahlte sich nämlich die gemischte Zuckerproduktionskommission des Handelsministeriums mit der Größe der dreijährigen Zuckerrübenpflanzungen. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, daß die Fabriken des Danubia-Konzerns, sowie die Breindorfer und Neumarkter (Marosbánya) Fabriken auf mehr als tausend Hektaren Grund mehr als im Vorjahr Zuckerrüben für ihren Be-

darf anbauten. Die übrigen Fabriken protestierten ihrerseits auf das heftigste gegen diese Produktionsordnung und forderten, daß die Fabriken verpflichtet werden mögen, den Zuckerrübenüberschuß im Auslande zu verwerten. Diese Forderung wurde seitens der interessierten Fabriken auf daß entschiedenste zurückgewiesen.

Wenn Sie Ihre
Gesundheit lieben, **Ferment-Essig**,
kaufen Sie nur mit
— Ueberall erzielbar!

Millionenvermögen mit 5000 Lei Gehalt.

Interessante Feststellungen

im Zeleby-Prozeß.

Bukarest. In weiterer Fortsetzung des Prozesses gegen Zeleby stellte der Verteidiger Vasiliu-Cluj den Antrag, den Finanzkontrollor Maruli zu verhören, da dessen verbrecherische Rolle in dem Prozeß immer unzweifelhaft wird.

Abgeordneter Dr. Illes Bazar sprach sich ebenfalls verdächtigend über Maruli aus, von dem er sagt, daß sein Gehalt 5000 Lei monatlich ausmache, er aber über ein Vermögen von 20 Millionen verfügt.

Von Zeleby sagte Abg. Bazar daß er sehr ausgezeichnet als bestraft werden müßte. Er behaute, daß die Aktion gerade von der Uppu-Partei inszeniert wurde, deren Mitglied er ist.

Finanzminister Madgearu sagte auch für Zeleby günstig aus, beschuldigte aber Maruli der Unrechtmäßigkeit, weil er amtliche Akten photographierte, wofür gar keine Notwendigkeit bestehet, weil bei uns — so sagte Madgearu — Akten nicht verschwinden.

30 Lizitationen täglich

nach dem 20. August wegen Steuerflüchtenden in Arad.

Das Finanzministerium hat an alle Finanzdirektionen des Landes eine Verordnung ergehen lassen, in welcher die größte Strenge gegen flüchtige Steuerzahler gefordert wird.

Die Arader Finanzdirektion hat an die Steuerflüchtner seit 1. April schon zwei Aufforderungen ergeben lassen und jetzt werden die Pfändungen vorgenommen. Gleichzeitig werden auch 5 Prozent Zinsen zur Steuer hinzugerechnet.

Bei der Arader Finanzdirektion haben viele Kaufleute angesucht, die Steuern in Raten beglichen zu dürfen, was aber in allen Fällen abgewiesen wurde. Nach dem 20. August beginnen 20-30 Zwangsvorfälle täglich.

So werden die Kaufleute ruiniert und die Einnahmsquellen des Staates schrumpfen immer mehr zusammen. Hätte der Staat mehr Rücksicht den Steuerzahler gegenüber, so hätte sich noch manch einer erholen können, was auch vom Standpunkte der Staatsnahmen nur von Nutzen gewesen wäre.

Verlobung in Kleinstnikolaus.

Am Sonntag hat sich in Kleinstnikolaus Ir. Ulissi heb mit dem Maschinenmeister unserer Druckerei Josef Dohn verlobt.

Sonn- und Feiertagsflusfahrtarten

im August.

Wie von der Generaldirektion der Eisenbahnen mitgeteilt wird, werden Sonntagsflusfahrtarten im Monat August außer für die Sonntage auch noch für den 29. d. Wts. ausgegeben werden.

Die Hochwassergeschädigten

von Mikalata bekommen erst im Winter die Biegelsteine.

Die Arader Stadtleitung schrieb seinerzeit für die Lieferung von 2 Millionen Biegelsteinen für die Hochwassergeschädigten von Mikalata eine öffentliche Lizitation aus, an der sich auch die Arad-Brader Handels A.-G. beteiligte und das günstigste Offer stellte. Die Stadtleitung entschied sich jedoch für eine bessere Qualität der Biegel, weshalb die Gesellschaft beim Revisionskomitee in Temeschwar die Appellation einreichte. Das Revisionskomitee wies die Arader Stadtleitung an, die Gutheilung der Bularesker Zentralcommission für öffentliche Lieferungen einzuholen, so daß die Mikalataer erst im Winter ihre Biegel werden bekommen können.

Welsfärberei in Arad.

*) Auch in der heutigen schweren Wirtschaftskrise kommen noch Neugründungen vor. So hat sich in Arad die durch Emmerich Warotzky in der Deal Herengasse gegründete erste rumänische Welsfärberei der Firma "Star", zum Ziele gesetzt, die weltberühmte Leipziger Welsfärberei in unserem Lande wiederständig zu machen. Nach dem modernsten Verfahren, wofür ihr die neuesten Maschinen und edelste Farbstoffe zur Verfügung stehen, werden leicht, rasch und lagerreiche Welsfärbungen hergestellt.

Gleichzeitig befaßt sich die Firma mit der Aufzehrung und Aufzärtung von allen Welten und der Erzeugung von Edelstücken, wie Silber, Gold, Goldschriften usw., aus den bei uns vorhandenen Metallen.

Training in Bogarosch.

In Bogarosch führt der junge Bilefelder Rechtsanwalt Josef Fuchs, Sohn des Alexanderhausen Lehrers, das Liebreizende Ir. Käthe Ehlerung aus Wien, Tochter des aus Bogarosch stammenden österreichischen Bundesangestellten J. Ehlerung und seiner Gattin geborene Barbara Holz, zum Traualtar.

*) Braukaufanstalten kaufen Sie am besten und zu original Preisen in der Madgearuwarenhandlung Eugen Dornheim Temeschwar, Strada Slatina, Nr. 10, Telefon 2.

Lugoscher Jugend in Arad.

Bekanntlich hat der Arader deutsche Jugendverein und Mädchentrupp noch im Monat Mai auf Grund einer Einladung der Lugoscher Vereine "Alemannia" und "Germania" einen Ausflug nach Lugosch unternommen.

Wie wir erfahren, hat jetzt die Arader deutsche Jugend die beiden Vereine für den 2. und 3. September zu einem Gegenbesuch eingeladen. Die Lugoscher Gäste werden am Samstag, den 2. September im Arader Deutschen Haus ein Programm abwickeln. Am Sonntag findet ein leichtathletischer Wettkampf statt, an welchem außer der Arader und Lugoscher, auch die Jugend des Gaues Arad teilnehmen soll. Anschließend an die leichtathletischen Kämpfe folgt ein Handballspiel zwischen dem Sportverein "Germania" und dem Arader Jugendverein. Anmeldungen zu den leichtathletischen Wettkämpfen sind an die Leitung des Arader Jugendvereines (Deutsches Haus, Arad, Strada Unitii 9) zu richten.

Brennendes Wasser.

Dieser Tage abends begab sich eine Eszentaer Einwohnerin zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Da es schon ziemlich dunkel war, zündete sie ein Streichholz an und plötzlich stand der ganze Brunnen in Flammen. Die Flammen erloschen, doch konnte das Wasser durch ein Bludholz wieder in Brand gesetzt werden. Man nimmt an, daß sich im Wasser Petroleum befindet.

Zwei Ernten in einem Jahr durch elektrische Strahlen möglich.

Bei Gleisdorf im Österreich hat man Samen von Mais, Sonnenblumen und weißer Rüben mit elektrischen Strahlen behandelt und diesen gesät. Gleichzeitig wurde auch unbehandelter Samen gesetzt. Es stellte sich dabei heraus, daß der behandelte Samen viel schneller geblieb und innerhalb 6 Wochen dieselbe Entwicklung aufwies, wie der unbehandelte nach 14 Wochen. Auf diese Art ist es möglich, in einem Jahr zwei Ernten zu erzielen.

Baulustigen zur Beachtung!
20%ige Preisreduktion!
Die Arad-Arad-Baustofffabrik A.-G.
bringt Ihnen

Kalksand-Steine
mit 1000 Lfd. m² das Tausend
in Verkehr. — Bestellungen bei der Arad-Arad-Baustofffabrik A.-G. oder bei der Baranya Kalksand- u. Sandels-A.-G., Arad, Str. No. Ferdinand 6. — Telefon 9-10

Sprachprüfung für Trafikanten.

Die Zentralmonopoldirektion hat eine Circularverordnung herausgegeben, in welcher die Trafikanten verpflichtet werden, die Staatssprache zu erlernen. Die Temeschwarer Monopoldirektion ist aber gleich einen Schritt weiter gegangen und hat eine Sprachenprüfung der Trafikanten angeordnet.

Es ist doch schon zu hund, wofür man bei uns Sprachenprüfungen verlangt. Zuerst wurden die Lehrer, dann die Eisenbahner und jetzt sollen die Trafikanten damit geplagt werden, als ob sie ohne diese Prüfung nicht gerade so gut Zigaretten und Tabak verkaufen könnten.

Todesfall in Bogarosch.

In Bogarosch ist dieser Tage der angesehene Schmiedemeister Michael Eglingen im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verblichene wird von seiner Gattin Elisabetha Eglinger, geb. Lint, von seinen Söhnen, von welchen der eine in Amerika lebt, und einer großen Verwandtschaft betraut. Der Verblichene wurde unter großer Teilnahme, sowie unter corporativer Beteiligung des Gewerbevereins zur ewigen Ruhe getragen.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(2. Fortsetzung.)

So wie die Dinge aber lagen, durfte angenommen werden, daß sein von Amts wegen eingeführter Vorname froh war, durch das Verschwinden seines armseligen Kindels eines schönen Tages jeder Verantwortung los und ledig geworden zu sein.

Gar mancher hat solches schon unternommen, und keine Legende erzählt von seinem Weg und Ziel. Von Misserfolg und Entgleisung... Theo aber war ein Auserwählter, der nach oben gelangte. Ganz nach oben, wo die sagenhaften Multimillionäre thronen...

Trotzdem aber eben darum wurde Theo zum Sonderling. Tagsüber arbeitete er mit einer Fähigkeit, als gäbe es immer noch, das primitive Leben zu fristen; zur Zeit aber, da die anderen seiner Art in ihre Klubs gingen, in Gesellschaften, oder sonstige Skurrizelle trieben, da fuhr er im Omnibus oder mit der Hochbahn in entlegene Bezirke der Armut — auf Erkundungsreisen. Suchte alte, verdächtig ausschende Straßen, abgelegene Plätze mit baufälligen Häusern auf, die ihn irgendwie an seine Jugend erinnerten. Tauchte in Armenquartieren unter, und niemand ahnte, daß manch ein Unglück, manche Not, die wie durch Zauberlei hinweggenommen, dem stillen Spaziergänger aufgesessen war...

So wurde Theo ein Vierziger, der manch einen Blick aus schönen Frauenaugen widerstand, weil er ihn gar nicht wahrgenommen. In der Gesellschaft, in der töchterbegabte Männer Vorsprung spielten, war Theo Belian als hoffnungsloser Fall längst abgetan.

In Geschäftskreisen war er freilich führend. Da war er geachtet von jenen, die er verdienten ließ an seinen weitumfassenden Unternehmungen, da war er gefürchtet von der Konkurrenz. Nahe stand ihm niemand. Und niemand konnte sich seines Vertrauens im Privatleben rühmen, und seinen Angestellten galt er unerschütterlich, wie ein Gels im Meer...

Sein Heim bildete das getreue Spiegelbild seines Wesens.

Welt draußen, nur durch eine tüchtige Autotour erreichbar, lag sein Schloßchen, daß sich "Villa Belian" nannte, inmitten eines ausgedehnten Parks, an einem See, in der Fasade schlicht wie ein mecklenburgisches Herrenhaus.

Er besaß angeborenen Geschmack für gediegene Kunst und hatte mehr als einmal mit ungeheuren Summen eine kostbareit irgendeinem seiner Standesgenossen vor der Nase weggeschickt.

Auf dem anderen Ufer des Sees lag, tief ins fühlliche Dickicht eingebettet, ein kleiner Pavillon in altwälderlichem Stoffstil, irgendeinem uralten Kupferstich nachgebildet. Hierher zog sich Theo oft tagelang zurück, um zu arbeiten oder schönen Freuden zu leben.

In solcher Zeit hatte Peter, der alte Diener, ganz allein den persönlichen Dienst, und jede Sichtung von außen war ausgeschlossen.

Darum stand Belians Wirtschaftsrin eine alte Frau aus der Schweiz, die es vortrefflich verstand, ihren Brüder zu nehmen, nichts Auffälliges, als an diesem verregneten Novembernachmittag Peter die telefonische Weisung erhielt, "unten" anzutreten.

Vorher aber hatten seltsame Gäste ihren Einzug im Pavillon gehalten. Gäste, die durch ein entlegenes Seitentor in einem Krankenauto anlangten. Rasch und lautlos wurde die verhüllte Fahre ins Haus gebracht und still, wenn auch mit verschreckten Augen, ließ sich Klein-Morli von seinem Besitzer unter Dach bringen.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Sprühregen bot eine dünne Glassage zu dieser Überstreuung.

"Lebt sie noch?" hatte Belian den Arzt gefragt, als dieser mit den beiden Pflegeschwestern den höhlenartigen Raum betreten hatte und verblüfft auf den Haufen Lumpen starrte, mit dem darin eingewichlten Körper.

Doktor Gygas, dem Belian telefonisch vom Wesentlichen verständigt, kannte ihn nur von jenen belanglosen Fällen her, da dieser seinen ärztlichen Rat in Anspruch genommen. Er wußte auch von dem Ruf eines Sonderlings, den jener genoß, und war nach dem knappen, aber immerhin geheimnisvollen Anweisungen auf Ungewöhnliches gesetzt gewesen.

Über das, was sich ihm hier bot, überstieg die kühnste Phantasie des Arztes. Was Doktor Gygas aber auch denken möchte — er behielt es für sich.

"Sie lebt — noch", erklärte er nach vorgenommener Untersuchung. Dieses "noch" bedurfte keines Kommentars.

"Ist sie transportfähig?" fragte Theo mit leiser Stimme weiter. Ein unendlich melancholisches Lächeln umspielte die Mundwinkel des Arztes bei dieser etwas naiven Frage. Was sollte dieser Elendsgestalt ein sonderlich durchgeföhrter Transport aus dieser furchtbaren Umgebung wohl noch schaden oder nützen? So mochte er wohl denken. Einzig das Menschlichkeitssgefühl sprach, als er zustimmend nickte.

Und nun war der Umzug bewerkstelligt. Die noch immer ohnmächtige Kranken hatte auf Anordnung des Arztes ein heißes Bad bekommen und lag sauber eingehüllt auf einem breiten schönen Bett, während sich eine der Schwestern bemühte, irgendeine Medizin zwischen die fest zusammengepreßten Zähne zu zwingen.

"Was fehlt ihr?" fragte Theo heiser. Er stand am Fußende des Lagers und blickte aufmerksam in das starre, totähnliche Gesicht.

"So viel ich bis jetzt erkennen kann, ist die Frau bloß ausgehungert", widerte Doktor Gygas mit einem rauen Ton in der Stimme.

"Ist Nahrung möglich?"

Gygas zuckte mit den Schultern:

"Möglich, aber nicht wahrscheinlich..."

"Wir wollen alles versuchen", unterbrach Theo erschöpft, den scheinbar rücksichtslosen Sprecher.

"Das Herz setzt aus und die Entkräftigung hat bereits bedrohliche Fortschritte gemacht. Lebensfalls", flügte er mit einem Seitenblick hinzu, "jedenfalls sind Sie mit Ihrer Rettungsaktion keineswegs zu früh gekommen." Es klapperte wie Wurstwurst.

"Ich kenne die Frau gar nicht", bestätigte sich Theo zu erwiedern, als wollte er sich verteidigen.

Der steletartig eingetrocknete Körperteil auf dem breiten Kissen hatte kaum merklich seine Lage verändert. Aufmerksam forschte Doktor Gygas in den verschwundenen Zügen und nahm ein leichtes Zucken der Augenlider wahr.

"Sie kommt zu Bewußtsein", flüsterte er.

Auch Theo hatte die leichte Lebensdauerung bemerkt, die ihn ganz seltsam berührte. Das atmefähige Gesäß da vor ihm, elerb, verschwunden, gleich eher einer Mumie als einem lebenden Menschen. Aber die edelgeformte, hohe, klare Stirn war von leuchtendem, schneeweißem Haar gekrönt, das, kurz verschritten, in wirren Wellen das totenstarke Antlitz wie mit einer Glorie umgab.

Alles sprach dafür, daß die Frau bereits im Greisenalter stand, und sie wurde dennoch von dem Üblichen "Mutterchen" genannt? Welche Verhüllungen lagen hier vor?

(Fortsetzung folgt.)

Große Hitze in Arad.

und im ganzen Banat.

Im Banat und Arader Komitat ist wieder eine große Hitzewelle ausgebrochen. In Arad selbst zeigte das Thermometer 37 Grad Celsius. Auch aus allen Teilen des Landes wird große Hitze gemeldet.

Die Hitzewelle hat am Samstag ihren Höhepunkt in Arad erreicht, indem das Thermometer 40 Grad Celsius zeigte. Nachts fühlte sich die Luft durch ein Gewitter ein wenig ab.

Bei Wien ist ein schwerer Wolkenbruch hereingegangen, der von einem orkanartigen Sturm begleitet war. Ein Wohrturm wurde umgerissen, der einen Arbeiter erschlug und 7 schwer verletzte.

In Budapest flüchtete ein großer Teil der Bevölkerung vor der schrecklichen Hitze in die Waldungen der Umgebung, und in Arad ist die Marosch den ganzen Tag hindurch voller Badenden.

In Budapest sind 14 Personen an Hitzschlag gestorben.

Nach Verwertung der Ernte

kann die Steuer erst eingezogen werden.

Bukarest. Die Steuerämter wurden in einer Circularverordnung verständigt, daß es untersagt ist, die Ernte der Landwirte für Steuerschulden zu pfänden. Mit dem Inkasso muß gewartet werden, bis die Ernte verkauft ist.

Selbstmord in Delta.

Wie aus Delta berichtet wird, hat sich dort der 61 Jahre alte Landwirt Samuel Simonić auf dem Dachboden erhängt. Eine unheilbare Krankheit hat den Mann in den Tod getrieben.

Bettalische Säuglingsmörderin

in Arad verhaftet.

Das Dienstmädchen Catarina man hat dieser Tage einer Frühgeburt das Leben geschenkt. Um dies zu verheimlichen, drehte sie dem Kind den Kopf so lange, bis dieses seinen Geist aufnahm. Die bettlässige Mutter wurde verhaftet und der Staatsanwaltshof eingeliefert. Die Leiche des Kindes wurde seziert.

ELECTRICA

Ara d, Strada Meleanu No. 11.
Autoteile, Gas- und Elektro-Motoren.
Gasmännische Reparaturen von Gasrädern
und Motorräder.

RADIOPROGRAMM:

der "Wiener Radionetz". Wien 1.

Mittwoch, 16. August.

Bukarest. 18: Nachrichten. 19.20: Romantische Musik. 21.15: Violincello solo.

Wien. 9.20: Wiener Markberichte. 12: Mittagskonzert. 15.20: Gesangsleistung in der bäuerlichen Gestaltung. 16.30: Jugendstunde. 21.45: Abendkonzert.

Berlin. 18.05: Deutschlandsender: Wir sind und bewegen. 18.45: Stimme zum Tag. 21.05:

Operetten von Johann Strauß. Prag. 18.25: Deutsche Presseberichte. 18.30: Deutsche Sendung. 21: Konzert. Belgrad. 12.06: Algennermusik. 18.30: Rundkonzert. 22.40: Tanzmusik.

Budapest. 12.05: Verabschiedung der Pfandsinger am Bahnhof. 12.40: Radiokonzert. 17: Salonorchester. 22.10: Abendberichte.

Donnerstag, 17. August.

Bukarest. 19.20: Leichte Musik. 19.40: Radio-Universität. 20: Polnischer Wind. Wien. 9.20: Wiener Markberichte. 12: Mittagskonzert. 17.25: Konzertstunde. 18.05: Dörfer an indischen Landstraßen. 20.30: Das Feuilleton der Woche.

Berlin. 18.40: Kunsthunde teilt mit. 18.45: Stimme zum Tage. 20.05: Volksliedersingen.

Prag. 18.25: Deutsche Presseberichte. 18.30: Deutsche Sendung: Landwirtschaftskunst. Belgrad. 12.06: Algennermusik. 19: Nationale Musik.

Budapest. 9.45: Nachrichten. 17: Konzertstiller. 19.45: Konzertstiller. 19.10: Ein lustiger Dialog. 22.30: Abendberichte, anschließend Schallplatten.

Ein Pankotaer Dieb

treibt in Jugosch sein Unwesen.

Um Jugoscher Strand hat sich ein frecher Diebstahl abgespielt, in dessen Mittelpunkt ein Pankotaer junger Mann steht.

Der nach Pankota zuständige 18-jährige „hoffnungsvolle“ Jüngling Szalay ist am Strand in das dort befindliche Bäfet eingedrungen und ließ von dort Meldungsstücke und Gedanken mit sich gehen. Die Jugosche Polizei hat die Suche nach dem jungen Dieben aufgenommen.

Die Eisenbahn zahlt

ihre Inlandschulden.

Bukarest. Wie verlautet, wird die Staatsseisenbahn schon in den nächsten Tagen mit der Auszahlung von 160 Millionen an inländische Gläubiger beginnen.

Gefriedenerwerbungskommissär.

Bukarest. Die Regierung hat den Unterstaatssekretär für Flugwesen, Radu Primescu, zum Kommissär für die Gefriedenerwerbung ernannt. Gleichzeitig wird ein Verkaufskontor organisiert, welches die Angelegenheiten des Gefriederportes erledigen wird.

Trockene Bügelholzkohle billigt bei Kneffel, Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Rückkehr nach

18-jähriger Gefangenschaft.

Der aus Kalb (Eisenburger Komitat) gebürtige Maurer Josef Horvath geriet am 9. März 1915 bei Przemysl in russische Gefangenschaft. Er wurde in das Innere des Landes gebracht und ließ seitdem nichts mehr von sich hören. Horvath wurde von seiner alten, in Armut lebenden Mutter oft beweint, da er als einziger Sohn ihre alleinige Stütze war. Horvath musste anfangs als Holzfäller, dann als Maurer bitterlich sein Brot verdienen, heiratete später eine Russin und kam nun nach unsäglichen Hindernissen mit Frau und Kind nach Hause. Er erzählte furchterliche Details von der russischen Hungersnot und ist überglücklich, der roten Hölle entronnen zu sein.

Um billigsten können Kleinkaufsaus-

Bauholz, Fußbodenbretter, Siegel, Leisten, Säulen usw. im

Holzdepot Ausricht, Arad

Calea Victoriei 1-2, gegenüber dem Kinderhospital Preiswerte Maschinenausrüstung.

SPORTE

Ungarn-Alpenfa 8:2 (3:2). Sonntag erlebte das Transsylvanische Sportpublikum schönen Sport. Der Kampf der ungarischen Meisters gegen den rumänischen kam zur Austragung. Alpenfa konnte die Führung an sich reißen, doch gleichen die Ungarn noch in der ersten Spielhälfte aus und erreichten in der zweiten das siegreiche Tor.

Gegenheuer Cyp. „Gintoch“-Vingaer

Cyp. 3:0 (1:0).

Arad: UAC-UZS 2:1 (1:1).

Crisan-Olympia 4:2 (2:0).

Bulturul-Titanus 1:1 (0:0).

Dunavita-Victoria 8:0 (0:0).

Wasserball: Ungarn-Deutschland 8:3 (8:2). Die in Budapest zur Austragung gelangenden Schwimm-Wettkämpfe sind im vollen Gange. Das Ergebnis des ersten Tages ist ausgeglichen, indem jede Gruppe 12 Punkte erwarb. Die Wettkämpfe werden heute und morgen fortgesetzt.

Kundmachung.

Der Hodoniner Schulstuhl schreibt zwecks Übergabe eines Hauses (Schulhaus) für 15. August 1933, 4 Uhr eine öffentliche Verhandlung aus. Interessanten können sich zur genannten Zeit in der röm. kath. Schule einfinden.

„Unser Pflichten sind weltbekannt!“

Verpflichtung der Buchführung für Gewerbetreibende

Letzter Termin hierfür ist der 1. September.

Das Finanzministerium gab mit Berufung auf die Entscheidung des Zentralstempelausschusses vom 2. Juli 1927 am 16. Juli 1933 unter Zahl 118.217 eine Verordnung heraus, in der es den Kleinkaufleuten, Bäckern, Fleischhauern, Schaltern und anderen Gewerbetreibenden als letzten Termin zur Einführung der kaufmännischen Buchhaltung den 1. September 1933 setzt.

Das im März 1933 abgeänderte und im Amtsblatt Nr. 89 I. F. erschienene direkte Steuergesetz sieht im Art. 105 fest, daß die Kleingewerbetreibenden und Kleinkaufleute nicht bestraft werden können, wenn sie kaufmännische Bücher nicht führen. Der erwähnte Art. 105 beruft sich auf das Umsatzsteuergesetz vom 31. Dezember 1932, dessen 12 Artikel darüber bestimmen, wer als Kleingewerbetreibender zu betrachten ist (u. zw. in der Hauptstadt die Unternehmungen oder Werkstätten, die nicht mehr als 80.000 Lei Umsatz zahlen, in den Municipalitäten 60.000 und in den anderen Städten 40.000 Lei, nicht mehr als 6 Facharbeiter beschäftigen und nicht mehr als 5 Betriebsmaschinenkraft verwenden). Kleinkaufleute aber sind nach dem Art. 80 des erwähnten direkten Steuergesetzes und nach dem Art. 84 d. darauf bezüglichen Durchführungsverordnung jene, deren Steuererwerbpflichtung für drei Jahre (patenta fissa) von der Besteuerungskommission festgesetzt wird.

Über abgesehen von diesen Tatsachen, ist auch auf Grund des 19. Abschnitts des 4. Art. des Stempelgesetzes von 1927 eine Buchführungsverpflichtung nicht möglich, da das Gesetz nur die Abänderung der Stempelgebühren für die kaufmännischen Bücher vorschreibt und nicht die verpflichtende Einführung der Buchführung. Infolgedessen beruft sich die obengenannte Ministerialverordnung irrtümlich auf den erwähnten Abschnitt des Stempelgesetzes.

Aus der Tatsache also, daß nach Art. 105 des direkten Steuergesetzes von 1933 die Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden, die keine kaufmänni-

schen Bücher führen, nicht bestraft werden können, ergibt sich klar, daß sie zur kaufmännischen Buchführung auch nicht verpflichtet werden können, auch nicht durch Ausschlußbeschlüsse oder Ministerialverordnungen, da die eindeutigen Gesetzesbestimmungen durch geringere Körperschaften als die gesetzgebenden Häuser nicht außer Kraft gesetzt zu werden vermögen.

Die gewerblichen und kaufmännischen Vereinigungen sind entschlossen, in dieser Frage eine Entscheidung des Kassationshofes herbeizuführen.

Erste weibliche Advokat.

im modernen Ägypten.



Fräulein Dr. Naima El-Houibi ist die erste Rechtsanwältin im Königreich Ägypten. Wie man sieht, erobert sich auch in den streng moslemischen Sphären die Frau immer neue Positionen im gesellschaftlichen Leben und wo noch vor dem Krieg die Frau wie Sklaven ganz rechtlos behandelt wurden, werden heute schon alle Berufe, von Frauen ausgeführt.

Silberfuchs, Polarfuchs etc.

Edelfüchse aus Rottuchs!

Färberei und Zurichterei für alle Pelzarten. Pelzmäntel werden ausgefärbt u. erneuert. Licht-, reib-, wasch- u. lagerechte Farben. Herstellung von Fohlen Pelzen in schwarzer, brauner u. grauer Farbe.

„STAR“ Erstes Rumänisches Pelzfärber-Unternehmen

Arad, Str. Eminescu gew. Deák Ferenc-Gasse Nr. 14.

Deutsche Finanzgruppe nimmt Getreide

für die in Rumänien blockierten Geldforderungen. — Ein Waggon Weizen soll 40.000 Lei kosten.

Bukarest. Die deutsche Finanzgruppe, welche der rumänischen Regierung ein Angebot zur Übernahme von Getreide gemacht hat, hat sich für die Übernahme folgendes bedungen:

Bei der rumänischen Nationalbank liegen etwa 1 Milliarde 200 Millionen Lei, die für aus Deutschland gesetzerte Waren bestimmt, aufgrund der Devisensperren nicht zur Auszahlung gelangen konnten. Das deutsche Finanzkonsortium hat nun, einerseits aber um für Industriewaren Absatz zu schaffen, den Antrag gestellt, daß

1. die Finanzgruppe, an der auch die I.G. Farbenindustrie beteiligt ist, Kauf für die bei der Nationalbank festliegenden 1200 Millionen Lei 40.000 Waggon Weizen auf.

2. Außerdem ist die Finanzgruppe geneigt, zwei Drittel der rumänischen Gerstenforschung, etwa 80.000 Waggon, mit der Bedingung zu übernehmen, daß 70 Prozent des Preises in Wa-

ren, 30 Prozent aber in Devisen bezahlt wird.

Demgegenüber müßte die rumänische Regierung ihren Bedarf an Farbe und Öelen von der I.G. Farbenindustrie beziehen. Außerdem soll die Finanzgruppe nicht abgeneigt sein, dem rumänischen Staat auch eine Anleihe zu gewähren.

Es heißt, daß der Preis für den Waggon Weizen auf 35.000—40.000 Lei gesetzt worden ist, was 350 bis 400 Lei per Meterzentner wäre und unseren Bauern konvenient wäre.

Die Verhandlungen, welche angeblich von dem gewesenen Unterstaatssekretär, Abgeordneten Rudolf Brandstetter, in Deutschland eingeleitet wurden und welcher jetzt auch der Ministerpräsident Balázs teilnimmt, sind schon ziemlich weit fortgeschritten und es ist Aussicht vorhanden, daß es auf dieser Grundlage zu einem Abschluß kommen wird.



Unter § 1, Offenbar. Aus dem geschilberten Zustand erscheint mir, daß Ihr Nachbar nicht die behördliche Bewilligung zur Aufstellung eines derart großen Motors hatte und deswegen nun der Betrieb eingesetzt wurde. Die herauskommende Kommission wird vor allem die Nachbarn etc. fragen, ob sie Einwendungen gegen den Gang des Motors haben, und falls sie die Einwendungen als begründet findet, ihren Nachbarn verpflichten, daß er seinen Schrot, resp. Motor nicht neben ihrem Haus, sondern auf einer anderen Stelle — vielleicht auch außerhalb der Gemeinde — wegen den Erfolitterungen und dem Geräusch, welches dieses Tag und Nacht verursacht, aufstellt. Man kann aber auch durch ein anständiges Fundament und Motorunterlagen das Geräusch der Maschine auf ein Minimum abbauen. Bedenkt, daß jedes Fahrzeug den Gang des Schrottes betrachtigt fühlt, das Recht zu Einwendungen zu erheben, die dann überprüft werden, ehe man die Bewilligung dazu erhält, und dies scheint man seinerzeit außer Acht gelassen zu haben. — 2. Von einem Schadenersatz kann keine Rede sein, weil nicht Sie, sondern der Stadtrichter den Betrieb eingestellt hat und im besten Falle der Staat schadenshaftig wäre.

3. § 18, beiden. Das Aufzehrungsrecht des Hauses, Feldes oder Hauses ist an die betreffenden Personen gebunden, die sich dasselbe beim Verkauf, Verschenkung oder sonstigen Übertragung ausbedingen haben, und kann keinesfalls verpachtet oder auf andere Personen übertragen werden, wenn die Nutznießerin oder der Nutzlicher wo anders wohnt und ihr Recht persönlich nicht ausübt.

„Hundehalter“. Das Gesetz kennt drei Kategorien von Hunden und zwar: Haushunde, Jagdhunde und Luxushunde. Nach Haub, resp. Jagdhunden, die ständig an der Kette sind und als solche in den Verhältern verwendet werden, ist bloß 20 Lei für die Mark zu entrichten. Ist Ihr Hund irrtümlich als Luxushund deklariert worden, so steht es Ihnen frei, innerhalb 20 Tagen dagegen zu appellieren. Das Gesuch ist stempelfrei und an die Stadtleitung zu richten.

4. § 18, Mühlensitzer. Ihre Mühle hat keine Umsatzsteuer zu zahlen. Nicht nur Ihr Mühlensitz, sondern eine ganze Reihe von Mühlensitzern auf dem Lande können sich von der Umsatzsteuer befreien. Wenden Sie sich an den Kreis Rechtsanwalt Egertz, Hunor, Bal. Regel Ferdinand 18, der Ihnen in dieser Sache sicherlich an die Hand gehen wird.

Marktpreise.

Da der Druck noch nicht überall begonnen wurde u. in den meisten Ortschaften er noch in vollem Gange ist, gelingt der leichte Druck Wochenmarkt nur wenig zuverlässig. Infolgedessen sind die Preise gestiegen. Während man am letzten Markt nur 300—330 Lei für den Meterzentner Weizen bezahlte, erreichte er diesmal einen Preis von 340 bis 360 Lei. Ein Preisfall ist aber schon in den nächsten Tagen zu erwarten, weil auf ein höheres Angebot zu rechnen ist. Im übrigen gestalteten sich die Preise folgend:

Getreidemarkt: Weizen 340—360, Mais 170—180, Gerste 170—180, Hafer 200 Lei bei der Meterzentner.

Guttermarkt: Heu 50—60, Rüe 80—100, Stroh 25—30 Lei bei der Meterzentner.

Bliebemarkt: Hornvieh 6—7, Rinder 11—13, Schweine 13—16 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt: Eier 70—90, Käse, fette Gänse 210—220, magere Gänse 80 bis 120, fette Enten 75—90, magere Enten 40 bis 70, Hühner 70—80, Hendl 25—40 Lei das Kilo; Milch 2—4, Rahm 20—24 Lei bei der Bieter; Kopfen 8—10, Schafskäse 20—22, Butter 60—75 Lei das Kilo; Rindfleisch und Knoblauch 1 Lei ein Kilo; Kartoffel 2—3, Bohnen 5—6, Paprika 5—8, Käse 5—6, Birnen 3—5 Lei das Kilo.

Brander Getreidemarkt.

Weizen sofort lieferbar 340—345, Mais 160, Gerste 140, Hafer 170, Rüe 90 Lei per 100 Kilo.

Schwacher Markt in Temeschwar

Der Temeschwarer Jahrmarkt, der stets zu den besten des Jahres zählte, verlor im letzten vollständiger Geschäftslösigkeit für die Geschäftswelt. Auch der Viehhandel blieb dem leistungsfähigen Jahrmarkt gegenüber weit zurück, denn während am letzten Markt 2500 Stück Vieh den Besitzer verkaufen haben, wurden jetzt bloß 1200 Stück verkauft.

Hornvieh war nur sehr wenig aufgetrieben und das nur minderer Qualität. Eine schwächere Milchkuh samt Kalb wurde um 3000—3500 Lei verkauft. Stärkere Rühe erreichten auch 5000 Lei. Schlachtvieh wurde mit 8 bis 8.50, Exportvieh mit 10—12 Lei das Kilo Lebendgewicht gehandelt. Prima Mastochsen kosteten 18—22.000 Lei das Paar.

Der Schweinemarkt war ebenfalls sehr schwach, wozu auch die Sperrung wegen Seuche beigebracht haben mag. Schlachtvieh kosteten 12—14 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Diebstahl auf der Hegnala.

In der Gemeinde Mirisch kommen tagtäglich größere Diebstähle vor, ohne daß man sich gegen das Diebstahlverbrechen wehren könnte. Der Grund, daß die Diebstähle so ohne weiteres durchgeführt werden können, liegt darin, daß der Hüter ein viel zu großes Gebiet bewachen muß, dann aber keine Waffe tragen darf, weil die Behörde ihm unbedingt unterstellt keine Erlaubnis dazu erteilt. Den Dieben kann auf diese Art ihr Handwerk nicht gezeigt werden.

13 Zimmer mit Möbeln

um 1800 Lei versteigert.

In einem kleinen Aradet Hotel in der Nähe des Fischplatzes fand eine Auktionation der Einrichtungsgeräte von 13 Zimmern für einen Steuerrückstand von 25.000 Lei statt. Die Auktionation ergab das Resultat von 1800 Lei für alle 13 Zimmern, so daß sich die Finanzdirektion genügt sah, die Auktion zu annullieren.

Lindbergh ist gesund.

Falsche Nachricht auf Grund eines Missverständnisses.

London. Durch die WeltPresse ging die Nachricht, daß Oberst Lindbergh und seine Gattin in der Nähe von Grönland abgestürzt und eines schrecklichen Todes gestorben sind. Die Nachricht hat sich aber als nicht zutreffend erwiesen, denn Lindbergh und seine Gattin sind in Julianhead gelandet, wo sie sich gegenwärtig aufzuhalten und recht wohl befinden.

Die Nachricht über die Katastrophe ist dadurch entstanden, daß eine Radiomeldung in New York missverstanden wurde. Viel wahrscheinlicher aber ist es, daß es sich neuerdings um eine Falle des Fliegens handelt.

Es kommt wieder schönes Wetter.

Nach den von ausländischen Wetterstationen eingetroffenen Meldungen, ist mit dem neuerlichen Eintreten schöner Wetters zu rechnen. Bei wechselnder Bewölkung vereinzelt Niederschläge.

Kirchenweihe in Busiasch.

Die Busiascher röm.-kath. Kirche, welche einer vollständigen Renovierung unterzogen und von Prof. Slobodich aus Temeschwar gemalt wurde, wird am 20. August im Rahmen eines Kirchweihfestes feierlich eingeweiht.

Bildschirmen

AGFA PREISMANN
Foto- und Kinematographen

Einfache, elegante Modekleider.

Unterstehende neueste Modelle zeigen nette, schlichte Formen für das einfache Übergangskleid aus Wollstoff. Es werden viel gemusterte und gestreifte Stoffe verarbeitet und zwar wird die Diagonalmusterung besonders von der Stoffe bevorzugt. Symmetrische und asymmetrische Teileungen spielen eine große Rolle. Die Arme müssen entweder interessante Puffen, Manschetten oder irgend eine aquarelle Garnitur aufweisen. Wie ersichtlich, können die Arme eingesetzt oder angeschnitten werden.

Auch Nagelarmel sind beliebt und besonders schlanken Damen zu empfehlen. Die Röcke können auch sehr verschieden-

artige sein. Man kann die leicht glückliche Schnittlinien Mode durch eingesetzte Faltenstücke oder Gürtels erweitern, durch Hüftpassen ergänzen und vorn oder seitlich durchgehend knöpfen sowie mit Taschen garnieren. Die Taille wird mit einer Garnitur aus Viskose oder Stoffseite ausgestattet. Um einfache Kleid sieht auch eine Garnitur aus farbigerem Stoff sehr nett und apart aus. Die heute so moderne Schleife darf auch am einfachen sportlichen Modell nicht fehlen.

Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich durch den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 18.



I 7308. Kleid aus buntesfarbigem Wollentamine, mit lariertem Material verarbeitet, das die hübsche Krägengarnitur sowie die Armeausschlüsse ergibt. Um Rock rückwärts eine Gegenfalte. Stoffverbrauch: etwa 2.90 m einfarbiger, 130 cm breit, 0.50 m langer, 100 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis Km. 1.—

I 7307. Girisches Kleid aus Wollmusselein mit Teilungen, die durch Stepplinien betont werden. Taille und Rock sind geknöpft. Für die Garnitur ist weißer Viskose verwendet. Stoffverbrauch: etwa 450 m, 0.75 m Beschaffung, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis Km. 1.—

I 7300. Kleid aus Phantasiewollstoff mit interessanter Verarbeitung des Streifenmusters Krägen und Armeblenden aus weichem Viskose. Passender Gürtel. Stoff-

verbrauch: etwa 2.75 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 42, 44, 46 und 48 erhältlich. Preis Km. 1.—

I 7306. Girisches Kleid aus Wollmusselein mit Teilungen, die durch Stepplinien betont werden. Taille und Rock sind geknöpft. Für die Garnitur ist weißer Viskose verwendet. Stoffverbrauch: etwa 450 m, 0.75 m Beschaffung, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis Km. 1.—

I 7300. Kleid aus Phantasiewollstoff mit interessanter Verarbeitung des Streifenmusters Krägen und Armeblenden aus weichem Viskose. Passender Gürtel. Stoff-

verbrauch: etwa 2.75 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 42, 44, 46 und 48 erhältlich. Preis Km. 1.—

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

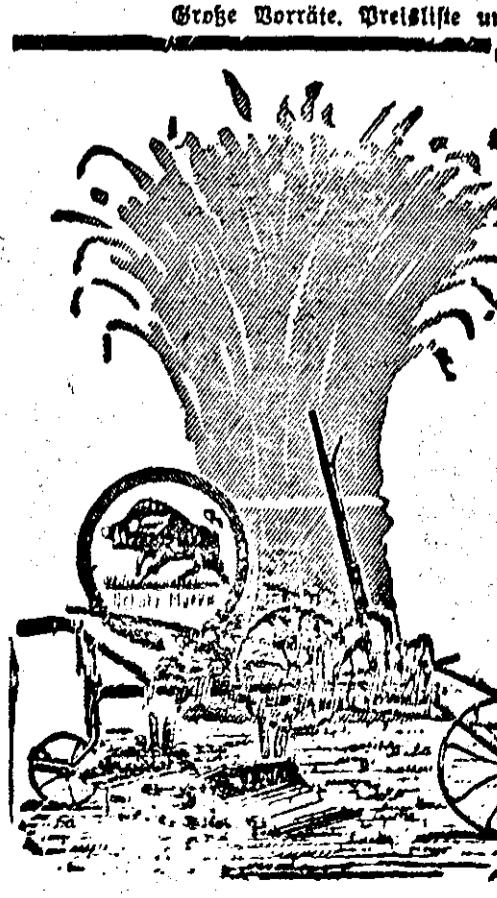
mit verzinktem Draht sind unverzüglich, benötigen keinen Anstrich, schwache Stäulen vermeidbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse monstrierbar und kosten nur 18 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. Bozsak und Sohn A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rum.)

Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.

Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.



Eberhardt

Pflüge

an erster Stelle

Weiß & Götter

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik
Temeschwar IV, Herrngasse 1a.

kleine Anzeigen.

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 8 Lei. Inserate der Quadratmeter 4 Lei, im Textteil 8 Lei oder die einspaltige Centimeterhöhe 2 Lei, im Textteil 38 Lei. Brieflichen Anfragen ist Ullendorff beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josephstadt, Herrngasse 1a (Maschinenfabrik Weiß und Götter), Telefon 21—82.

Gute für meinen Sohn, selbständiger Tischlermeister, brünett, groß, hübsch, 28 Jahre alt, mit Deutschlandsbildung, ernstes gesundes Mädchen mit Vermögen zur Übernahme der väterlichen Möbelfabrik. Zuschriften unter „Che“ an die Administration des Blattes.

Geschäftshaus, Eckposten, an der Bandstraße gelegen u. allgemein als der beste Posten im Ort anerkannt, ist mit mehreren Wohnräumen zu verkaufen oder eventuell auch zu vermieten bei Johann Ehrenreich, Metzger, Gatzing (Kneg) Dub. Timis-Orontal.

Personen-Autobus, Chevrolet, Type 30 und Fordson-Traktor mit Magnetzündung, alles in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Johann Gutekunst, Großjesscha-Decimare (Dub. Timis-Orontal).

Spiegelzimmer komplett, Barockstil, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. J. Erbő, Arad, Str. Granicervor 25. 439

Neu ausgearbeiteter Badegerüst wird sofort aufgenommen bei Matthias Hoff, Bademeister, Gegenhau. (Sagul-german, Dub. Knab.)

Achtung Kaufleute! Schulutscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Gleich Lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Junger Ingenieur mit 245 Millionen Vermögen in Hausbesitz und eigenem techn. Unternehmen in Industriestadt, sucht Freundschaft eines hübschen christlichen Mädchens im Alter von 20—22 Jahren. Vermögen zwecks Heirat. Erste Anträge mit Bildvorbild werden unter Chiffre: „Große Zukunft“ an die Administration des Blattes erbeten.

Herren-Kleidungsgegenstände samt Einrichtung billig zu verkaufen. Knab Str. General Berthold, im Theatergebäude.

Spiegelzimmer und Schlafräume werden sofort billig zu verkaufen. Dorfsebst auch eine schöne Spiegelfabrik und Divan auch separat zu haben. Näheres bei Matthias Veiber, Kaufmann in Simbolashof, Augenburgergasse Nr. 64. 699

Wagengegenstände werden sofort aufgenommen bei Wagnermeister Baumann in Schag. Dub. Timis-Orontal.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besuchen hat, dem hilft für wenig Geld eine „kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Der Araber Deutsche Kulturverein schreibt zur Leitung des in Arad neu errichteten deutschen Kindergartenwettbewerbs auf die Stelle einer tüchtigen deutschen

Kindergartnerin aus. Diesbezügliche Gesuche samt Gehaltsansprüche, wie auch Lebenslauf und bisherige Tätigkeit sind bis spätestens 20. August an den Deutschen Kulturverein in Arad (Deutschhaus, Strada Unirii 9) oder an die Schriftleitung der „Araber Zeitung“ in Arad zu richten.

Die Schulkommission.

Verkaugen Sie die Kastellklinse „Gölf“ (ein Münzer der neolithischen Technik) und Sie werden Kreuze haben beim Kastieren. Generalvertretung: ARMIN FRIEDMANN, Oradea, Strada Avram Iancu 29.